Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 40 (1906)

354 (23.12.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712988

Visual Library

001321

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰ durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰.
Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 354. Oldenburg, Sonntag, 25. Dezember 1906. XXXX. Jahrgang.

**Hierzu zwei Beilagen.**

Unsere verehrlichen

**Postabonnenten**

bitten wir, die **Weiterlieferung** der „Nachrichten"

**schon jetzt**

bei den Briefträgern oder den zuständigen Postämtern zu bestellen, damit zum Beginn des neuen Quartals keine Verspätung in der Zustellung stattfindet.

Geschäftsstelle
der „Nachrichten für Stadt und Land".

## Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."**

### Dernburg und der Kaiser.

**Berlin,** 23. Dez. Kolonialdirektor Dernburg ist, wie die „Deutsche Tageszeitung" mitteilt, nach der Attacke auf das Zentrum beim italienischen Botschafter, Grafen Lanza, vom Kaiser umarmt und geküßt worden. Eine hiesige Korrespondenz schreibt: In Bankkreisen, die es wissen können, wird ein angebliches Kaiserwort kolportiert, das noch der Bestätigung bedarf. Nach seiner ersten längeren Unterredung mit dem Kolonialdirektor soll der Kaiser lächelnd gesagt haben: Wissen Sie, weshalb ich Sie besonders gern auf diesen Posten berufen habe? Weil ich hörte, daß Sie ein saugrober Kerl seien.

### Preußischer Landtag.

**Berlin,** 23. Dez. Der „Staatsanz." veröffentlicht eine königliche Verordnung vom 22. Dez., wonach der preußische Landtag auf den 8. Januar 1907 einberufen wird.

### Dr. Stübel geht.

**Christiania,** 22. Dez. Der deutsche Gesandte, Dr. Stübel, reist morgen auf Urlaub nach Deutschland, nachdem er heute mittag Abschiedsaudienz beim König hatte. Gestern hat ein Abschiedsdiner stattgefunden, an welchem das diplomatische Korps teilnahm.

**Berlin,** 23. Dez. Der Urlaub Dr. Stübels bedeutet seine Verabschiedung, und zwar zweifellos nicht nur seine Verabschiedung als Botschafter in Christiania, sondern aus dem Reichsdienst überhaupt.

### Bekämpfung der Fleischnot.

**Berlin,** 23. Dez. Die deutsche Agrar-Korrespondenz schreibt: Von einer Seite, die es wissen kann, wird mitgeteilt, daß ein Hauptpunkt der z. Zt. in Berlin geführten deutsch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen der ist, ob und unter welchen Bedingungen es Amerika gestattet werden soll, amerikanisches Schlachtvieh nach Hamburg einzuführen, dort zu schlachten und das Fleisch nach dem Muster der in Amerika vom Fleischtrust schon längst geschaffenen Organisation in Kühlwagen durch ganz Deutschland zu verbreiten.

### Kolonialbeamte.

**Berlin,** 22. Dez. Das Strafverfahren gegen die Kolonialbeamten Götz, Schneider und Wistuba wegen Verletzung der Amtsverschwiegenheit soll, da die Voruntersuchung ergebnislos verlaufen ist, eingestellt und die Angeschuldigten außer Verfolgung gesetzt worden sein. Das gegen den früheren Kolonialbeamten Poeplau gleichfalls schwebende Verfahren soll dagegen auf Antrag des Oberstaatsanwaltes zur Eröffnung des Hauptverfahrens führen.

### Zur Wahlbewegung.

**Jena,** 23. Dez. Universitätsprofessor Thümmel-Jena nahm die Reichstagskandidatur unter der ausdrücklichen Bedingung der Unterstützung durch alle bürgerlichen Parteien an.

**München,** 21. Dez. Die vereinigten Liberalen und Demokraten erließen einen Wahlaufruf und stellten für München Rechtsanwalt Kohl und den Magistratsrat Wölzl als gemeinsame Kandidaten auf.

**Mülheim a. d. Ruhr,** 23. Dez. Bassermann hat wie in seinem bisherigen Wahlkreise Frankfurt a. Oder, auch die Kandidatur in Mülheim-Oberhausen endgültig abgelehnt.

**Kassel,** 21. Dez. Aus den hessischen Wahlkreisen sind bis heute nachstehende Kandidaten bekanntgegeben worden: 1. Wahlkreis, Rinteln-Hofgeismar: Herzog, Bürgermeister, Obernkirchen (d.-soz.), Vetterlein, Stadtverordneter, Helmershausen (Soz.); 2. Wahlkreis, Kassel-Melsungen: Lattmann, Amtsrichter, Schmalkalden, (Wirtschaftl. Vergg.), Schröder, Landtagsabgeordneter, Landesrat, Kassel (natl.), Hüttmann, Stadtverordneter, Frankfurt a. M. (Soz.); 3. Wahlkreis, Fritzlar-Homburg-Ziegenhain: Liebermann von Sonnenberg (d.-soz.), Stadtverordneter Jordan-Kassel (Soz.) 4. Wahlkreis, Eschwege-Witzenhausen-Schmalkalden: Raab-Hamburg (Bund der Landw.), Landtagsabg. Zigarrenfabrikant Eckhardt-Salzungen (Soz.); 5. Wahlkreis, Marburg-Kirchhain-Frankenberg: v. Gerlach (kons.), Dr. Boehme (n.-soz.); 6. Wahlkreis, Hersfeld-Hünfeld-Rotenburg: Werner (d.-soz.), Stadtverordneter Huhn-Kassel (Soz.); 7. Wahlkreis, Fulda-Schlüchtern-Gersfeld: Reichstagsabg. Richard Müller-Fulda (Zentr.), und falls derselbe auf seiner Krankheit bestehen sollte, als Ersatz Stadtsekretär Buker-Frankfurt a. M., (Soz., Zählkandidat); 8. Wahlkreis, Hanau-Gelnhausen: Amtsrichter Lukas Langenselbold (natl.), Stadtverordneter Hoch-Frankfurt a. M. (Soz.); Wahlkreis Waldeck-Pyrmont: Dr. Potthoff (Wahlverein der Liberalen), Landtagsabg. Dr. Böttcher (natl.), Expedient Ernst Möller-Kassel (Soz.). — Voraussichtlich werden in einigen Kreisen noch nationalliberale Kandidaten aufgestellt werden.

### Deutschland und England in Südwestafrika.

**London,** 21. Dez. Im Auswärtigen Amte fand heute wieder eine längere Beratung zwischen dem Staatssekretär Edward Grey, dem deutschen Botschafter Grafen Wolff-Metternich und dem Gouverneur Lindequist statt. Später erfolgte ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen Grey und der Kapregierung. Man glaubt, daß ein für Deutschland günstiges Uebereinkommen betr. die Grenzbewachung in Südwestafrika bevorsteht.

### Energische Vertreterinnen des Frauenstimmrechts.

**London,** 22. Dez. Fünf Frauenrechtlerinnen, von denen je eine aus Glasgow, Manchester, Cardiff und Bristol herbeigereist war, um gestern abend in das Parlament einzudringen, was aber durch eine starke Polizeimannschaft verhindert wurde, wurden heute zu je 40 Schilling Geldstrafe oder 21 Tage Gefängnis verurteilt. Alle fünf zogen das Gefängnis vor. Da bereits 16 Frauenrechtlerinnen wegen des gleichen Vergehens im Gefängnis sitzen, werden im ganzen 21 Frauen, die im Parlamente für das Frauenstimmrecht demonstrieren wollten, Weihnachten im Gefängnis zubringen.

### Aus Frankreich.

**Paris,** 22. Dez. Wie verlautet, verschob der Kriegsminister die von ihm geplante Reise nach Algier. — Der Mitarbeiter des „Matin", Muthon, der gegenwärtig Enthüllungen über den verstorbenen nationalistischen Deputierten Syveton sowie über die Umtriebe der von Syveton geleisteten Liga bringt, wurde letzte nacht auf dem Nordbahnhofe von dem nationalistischen Gemeinderat Caron und dessen Freunden überfallen.

### Die Flotte im französischen Parlament.

**Paris,** 22. Dez. Senat. Die Besprechung der Interpellation betr. die Unzulänglichkeit des Flottenprogramms wird wieder aufgenommen. Der Marineminister Thomson verteidigt das System des Flottenprogramms, wie es Deutschland, England und die Vereinigten Staaten befolgten. Das Programm von 1900 sei jetzt fast ausgeführt. Frankreich würde am nächsten Tage Deutschland die Stirn bieten können. Der Minister führt alsdann aus, daß die Forderung von sechs Kreuzern das unentbehrliche Minimum darstelle, um die Lücken auszufüllen, die in der Flotte durch das Ausscheiden der alten und unzulänglichen Kreuzer entstanden sind. Der Marineminister weist des weiteren darauf hin, daß die Regierung beschlossen habe, die Hälfte der neuen Schiffe mit Turbinen auszurüsten. Der Minister spricht sich anerkennend über die französische Marineartillerie aus.

Der Marineminister fährt dann fort, die französische Flotte stehe der deutschen nicht nach und zollt der Tat der französischen Seeleute im Jahre 1870 seine Anerkennung; er erinnerte an die Dienste, welche die Marine im äußersten Osten geleistet habe, und weist darauf hin, daß die Schiffe bereit waren, nach Tanger in See zu gehen, sobald der Befehl erteilt war. Der Minister bittet schließlich den Senat, der Regierung die zur Aufrechterhaltung der maritimen Machtstellung Frankreichs nötigen Mittel nicht zu verweigern.

### Vom Trennungsgesetz.

**Paris,** 22. Dez. Bis heute sind 58 bischöfliche Paläste, 55 große und 49 kleine Seminare geräumt worden. Im Laufe des heutigen Tages wurden die Bischofspaläste in Langne und Chalons geräumt, wobei es zu Kundgebungen kam. Junge Katholiken spannten die Pferde aus und zogen den Wagen des Bischofs bis zu seiner Wohnung. In Perpignan und Tours wurden die Seminare geräumt. In letzterer Stadt wurden zwei Verhaftungen vorgenommen. Der Erzbischof von Lyon veröffentlicht eine längere Protestnote gegen die Regierung.

**Paris,** 23. Dez. Gleich dem Kardinalbischof von Paris haben auch die Bischöfe der Provinz verfügt, daß mit Rücksicht auf die durch das Trennungsgesetz geschaffene Lage keine Weihnachtsmesse zelebriert werden soll.

### Russisches.

**Lodz,** 22. Dez. Drei junge Leute drangen in das Papierlager des Verlegers der „Lodzer Zeitung" ein und verwundeten ihn durch Revolverschüsse. Auf dem Transport nach dem Krankenhause starb der Verwundete. Als Grund für den Mordanschlag wird angeführt, daß sich der Verleger geweigert habe, eine Proklamation der Sozialisten und Demokraten zu drucken.

**Lodz,** 22. Dez. Gestern abend wurde der Chefredakteur der „Lodzer Zeitung," Peter Silge, von Unbekannten erschossen.

### Kleine Depeschen.

**Rheinhausen,** 22. Dez. Auf der Friedrich Alfredhütte wollten drei Maschinisten einen Gasmotor in Betrieb setzen und bemerkten, daß das Ventil, das sich in einer unter dem Motor gelegenen Kammer befindet, undicht geworden war. Alle drei stiegen in die Kammer hinab, kamen nicht wieder zum Vorschein und wurden nach einiger Zeit als Leichen zutage gebracht.

**Berlin,** 21. Dez. In einer Wohnung des Hauses b. d. Heydtstraße 6 hat sich gestern abend ein schwerer Unglücksfall ereignet. Die dort bediensteten Mädchen, die Kammerjungfer Minna Swoboda und das Kinderfräulein Agathe Kaufmann aus Hildesheim, hatten während der Abwesenheit der Herrschaft gegen das ausdrückliche Verbot den Badeofen geheizt und gemeinsam ein Bad genommen. Als die Herrschaft nach Hause kam, fand sie das Kinderfräulein bewußtlos an der Badezimmertür liegen, während die Kammerjungfer ertrunken in der Wanne lag. Die herbeigerufene Feuerwehr machte Wiederbelebungsversuche, die aber nur bei dem Kinderfräulein erfolgreich waren.

**Heide,** 22. Dez. Das Feuer, welches gestern im Geschäftshause Rudolf Karstadt ausbrach, wurde gestern nachmittag gelöscht. Das Haus ist gänzlich niedergebrannt. Der Schaden wird auf etwa 200 000 ℳ geschätzt. Außer einem Kinde und einigen Feuerwehrleuten, welche leichte Brandwunden erlitten, ist niemand zu Schaden gekommen.

**London,** 22. Dez. „Daily Mail" meldet aus Newyork, daß der Sekretär des russischen Konsulats in Chicago Nicholas Deraylan, wie die Untersuchungen ergaben, eine Frau gewesen sei. Erst nach ihrem Tode wurde dies entdeckt. Dreißig Jahre hindurch hatte Deraylan als Mann gelebt. Sie war dreimal verheiratet, ritt, trank und gebärdete sich wie Mann.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

**Oldenburg,** 23. Dezember.

* **Militärische Personalien.** von Berge und Herrendorf, Major im Generalstabe der Garde-Kavallerie-Division in Berlin, früher im Oldenburg. Dragoner-Regiment Nr. 19, ist in den großen Generalstab versetzt. von Legat, Hauptmann und Kompagniechef im 4. Garde-Regiment zu Fuß in Berlin, vordem im Oldenburg. Inf.-Regiment Nr. 91, ein Sohn des Generalleutnants z. D. von Legat, ist unter Ueberweisung zum Generalstabe der 4. Division in Bromberg, in den großen Generalstab versetzt.

D. **Major v. Woyno,** Kommandeur des 1. Bataillons unseres Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, der zum Kommandeur des Landwehrbezirks I Oldenburg ernannt wurde, wurde am 15. April 1878 Leutnant im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 in Karlsruhe ernannt und in diesem Truppenteile am 4. August 1887 zum Oberleutnant und am 17. Juni 1893 zum Hauptmann und Kompagniechef befördert. Im Jahre 1897 wurde er in das neuformierte 8. Badische Infanterie-Regiment Nr. 169 in Lahr versetzt und diesem Truppenteile am 11. September 1903 unter Beförderung zum Major aggregiert. Von Lahr aus wurde er in unser Infanterie-Regiment versetzt. Major v. Woyno ist Ehrenritter des Johanniter-Ordens.

B. **Oberstleutnant Georg Klünder,** Kommandeur des Westpreußischen Train-Bataillons Nr. 17 in Danzig, ist daselbst am 19. Dezember verstorben. Der Oberstleutnant hat von 1877—1888 der damals in Oldenburg liegenden 1. Abteilung des 3. Hannoverschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26 angehört. Vor Uebernahme des Westpreußischen Train-Bataillons Nr. 17 war er Abteilungskommandeur im Masurischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 73 in Allenstein.

B. **Major Walter v. Petersdorff,** der neuernannte Bataillons-Kommandeur in unserm Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91, bis jetzt Adjutant beim Generalkommando des 15. Armeekorps in Straßburg, wurde am 13. Februar 1883 zum Leutnant im Infanterie-Regiment Freiherr von Sparr (3. Westfälisches) Nr. 16 in Köln ernannt. Von 1887—1891 fungierte er als Bataillons- und von 1891—1895 als Regiments-Adjutant. Am 18. Okt. 1891 zum Oberleutnant befördert, wurde er 1895 als Adju-

Landesbibliothek Oldenburg

kant bei der 59. Infanterie-Brigade in Saarlouis kommandiert. In dieser Stellung wurde er am 12. September 1896 zum Hauptmann befördert und am 8. Oktober 1898 als Kompagniechef in das Königs-Infanterie-Regiment (6. Lothringisches) Nr. 145 in Metz versetzt. Diesem Regimente, dessen Uniform er auch in seiner bisherigen Stellung trug, hat er bis zu seiner Ernennung zum Adjutanten beim Generalkommando des 15. Armeekorps in Straßburg angehört.

* **Personalnotiz.** Dem Ober-Postinspektor Dyes, der am 1. April d. Js. von Oldenburg nach Cöln (Rhein) versetzt wurde, ist die Vorsteherstelle des Kaiserlichen Postamts I in Bergedorf übertragen worden.

* **Oekonomierat Oetken ist im 2. Oldenburgischen Wahlkreise als Reichstagskandidat vorgeschlagen worden.** Das „J. W." schreibt:

Jever, 22. Dez. **Gestern nachmittag 5 Uhr fand im Konzerthause eine von 50 Wählern aus Stadt und Land** besuchte Versammlung statt zur Besprechung über die bevorstehende Reichstagswahl. Herr Medizinalrat Dr. Scherenberg, der im früheren nationalliberalen Verein hieſ. Vorsitzender war, leitete die Versammlung und referierte einleitend über die gegenwärtige politische Lage. Die Auflösung des Reichstags habe in allen liberalen und konservativen Kreisen eine gewisse freudige Begeisterung gefunden, die Wähler hätten jetzt die Aufgabe, die verbündeten Regierungen, die sich endlich zu einer mannhaften Tat gegen den unerträglichen Druck des Zentrums und der Sozialdemokratie aufrafften, in ihrem Kampfe für die nationalen Güter, für die Ehre und das Ansehen des deutschen Reiches einmütig zu unterstützen. In unserm Wahlkreise gälte es, die Wahl eines sozialdemokratischen Abgeordneten zu verhindern. Die freisinnige Volkspartei habe durch ihr einseitiges Vorgehen, indem sie ohne Befragung der weiter rechts stehenden Parteien den bisherigen Abgeordneten wieder aufstellte, in weiteren Kreisen Unzufriedenheit erregt, und es sei daher eine nationalliberale Kandidatur angeregt worden; auch aus taktischen Gründen sei eine solche Kandidatur zu empfehlen, da sie eine größere Wahlbeteiligung und damit die Niederlage des sozialdemokratischen Kandidaten sicher erwarten ließe. Der Vorsitzende stellt dann die Frage, ob noch ein zweiter Kandidat der bürgerlichen Parteien aufgestellt werden solle. Diese Frage wurde einstimmig bejaht. Im Laufe der weiteren Erörterung wurde Herr Oekonomierat Friedr. Oetken in Oldenburg als Kandidat vorgeschlagen. Der Vorschlag fand die beste Aufnahme. Nach kurzer Besprechung über die politische Stellung des Herrn Oetken — er wird im Falle seiner Wahl der nationalliberalen Fraktion als Hospitant beitreten — nahm die Versammlung einstimmig folgende Entschließung an:

Die heutige Versammlung von Bürgern und Landwirten aus Stadt und Land Jever ist einstimmig der Meinung, daß es den gemäßigten Liberalen unseres Wahlkreises durch das einseitige Vorgehen der freisinnigen Volkspartei unmöglich gemacht wird, für deren Kandidaten Justizrat Träger einzutreten. Sie hält demnach die Aufstellung eines eigenen Kandidaten für unbedingt geboten und erachtet als solchen den Oekonomierat Oetken in Oldenburg für ganz besonders geeignet. Sie beauftragt ein Komitee von 7 Mitgliedern, die Vorbereitungen zur Wahl in die Hand zu nehmen und sich mit den übrigen Teilen des Wahlkreises dazu in Verbindung zu setzen.

Die Anwesenden erklärten sich bereit, die Kandidatur Oetken energisch zu fördern. — Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

Varel, 21. Dez. In einer nationalliberalen Versammlung wurde beschlossen, den Oekonomierat Herrn Oetken in Oldenburg als Reichstagskandidaten des 2. oldenb. Wahlkreises zu empfehlen.

Δ **Großherzogliches Theater.** Die Parole des Großherzoglichen Theaters für die beiden Feiertage lautet: „Husarenfieber." Kadelburg hat mit dieser Novität ein Stück geschaffen, das in Berlin einen Erfolg zu verzeichnen hat, der demjenigen von „Alt-Heidelberg" gleichkommt. Die Folge dieses Erfolges war denn auch, daß sofort die Lustspiel-Novität von sämtlichen bedeutenden Bühnen Deutschlands erworben wurde. Das Stück ist an unserer Bühne in der subtilsten Weise vorbereitet, ganz speziell ist aber auf die äußere Ausstattung Gewicht gelegt worden. Es sei hierbei nur erwähnt, daß ein vollständiges Husarenoffizier-Korps neu uniformiert auf der Bühne erscheinen wird. — Die Besetzung der Novität ist folgende: Oberst — Herr Weiß, Oberleutnant, Wachnitz — Herr v. Ahn, von Kehrberg — Herr Grünberg, von Brentendorff — Herr Widmann, Rhena — Herr v. Krebs, Rammingen — Herr Schroeder, Krause, Wachtmeister — Herr Kaul, Kellermann, Ordonnanz — Herr Klein, Lambrecht — Herr Ebert, Clara, seine Frau — Frau Klinder, Rose — Frl. Jantzen, von Fahrenholtz — Frl. Hohl, Nippes — Herr Giesecke, dessen Frau — Frl. Pestel, Lotte — Frl. Novelly, Minna — Frau Giesecke, usw.

* **Landtagsabgeordneter Ahlhorn** wird Sonntag, den 23. Dezember, in Jaderberg, Sonnabend, den 29. Dezember, in Oldenburg, und Sonntag, den 30. Dezember, in Wiefelstede sein Programm entwickeln. Am 1. Januar begiebt sich Herr Ahlhorn in die Fürstentümer und wird sich dort ungefähr 14 Tage aufhalten, um sich überall seinen Wählern vorzustellen. Während seiner Abwesenheit werden aber hier im Lande zahlreiche Versammlungen abgehalten. Die Organisation wird überall ausgebaut. Nach seiner Rückkehr wird Herr Ahlhorn die letzten 9—10 Tage vor der Wahl benutzen, um in den meisten Orten des Herzogtums zu sprechen.


Unsere diesjährigen

# Weihnachtsprämien

**Der Ratgeber**
**Walhalla und Olymp**
**Musikal. Hausschatz der Deutschen**
**Ehrhardts Kochbuch**
**Fritz Reuters sämtliche Werke**

liegen in unserer **Expedition**, Peterstr. 5, und in unserer **Filial-Expedition**, Langestr. 20, zur Ansicht und zum Ankaufe aus; auch die Botenfrauen nehmen Bestellungen entgegen.

Die 4 ersten Weihnachts-Prämien sind für den Vorzugspreis von nur

**— 3 Mark —**

erhältlich. Ins Haus gebracht 3,10 Mk., postfrei 3,35 Mk. (erste Zone), sonst 3,60 Mk.

Reuters Werke kosten

**— 3,50 Mark. —**

Ins Haus gebracht 3,60 Mk., postfrei 3,85 Mk (erste Zone), sonst 4,10 Mk.

**Verlag der „Nachrichten f. Stadt u. Land".**


* **In halberstarrtem Zustande aufgefunden** wurde gestern abend an der Alexanderchaussee ein Arbeiter. Er hatte sich unter einer Hecke zum Schlafen niedergelegt. Vorübergehende hörten das Stöhnen des Mannes und brachten ihn in ein nahegelegenes Haus, wo er sich auch nach einiger Zeit unter ärztlichem Beistand erholte. Wenn die Hilfe später gekommen wäre, wäre es zu spät gewesen.

* **Zur Hengstkörung** am 30. Januar sind die Anmeldungen so zahlreich erfolgt, wie wohl nicht annähernd erwartet worden ist. Insgesamt sind nämlich 363 Hengste für den Katalog gemeldet, 60 mehr als zu der Körung 1906. Von den angemeldeten 363 Tieren entfallen 312 auf das nördliche Zuchtgebiet, während 51 von außerhalb Oldenburg (Ostfriesland usw.) gemeldet sind. Dem eifrigen Bemühen des Vereins Oldenburger Hengsthalter und nicht minder der Bereitwilligkeit verschiedener Privatleute und Wirte ist es zu verdanken, daß diese große Anzahl Tiere fast ohne Ausnahme in nächster Nähe des Körungsplatzes. in guten, geeigneten Ställen untergebracht werden können. Wir weisen an dieser Stelle noch besonders darauf hin, daß für solche Tiere, welche infolge Verkaufs usw. vor dem 1. Januar abgemeldet werden, keine Stallgelder erhoben werden. Für nach dem 1. Januar abgemeldete Tiere ist das volle Stallgeld (15 bezw. 12 *M*) zu entrichten.

* **Ersparungskasse.** Vom 1. Januar 1907 an ist die Oldenburgische Ersparungskasse in Oldenburg für Einlagen und Rückforderungen Mittwochs und Sonnabends von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 4 bis 5 Uhr nachmittags, an den übrigen Werktagen von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags geöffnet.

* **Eisbahn.** Auf den zum Sportplatz (Dobben) gehörenden Seen ist eine große Sport-Eisbahn eröffnet worden, die infolge ihrer bequemen Lage zur Stadt reichen Zuspruch finden dürfte. Den Wünschen nach warmen Getränken ist durch Eröffnung einer Wirtschaft neben dem Eise Rechnung getragen. Konzert soll häufiger veranstaltet werden. Wir weisen auf die Annonce in unserer heutigen Nummer hin.

* **Auf dem Zwischenahner Meer** ist eine vorzügliche Eisbahn. Gewiß werden heute viele Oldenburger die Gelegenheit wahrnehmen und dort dem Schlittschuhsport huldigen.

* **Der Turnverein vor dem Haarentor** begeht am 1. Weihnachtsfeiertage, wie alljährlich, in seinem Vereinslokale „Zur Linde", Ofenerchaussee, seine Weihnachtsfeier. Auch dieses Jahr ist ein reichhaltiges, interessantes Programm zusammengestellt; auch die Jugendschar will wetteifern mit den älteren Turngenossen und wird ein allerliebstes Weihnachtsstück vorführen. Turnerische Aufführungen wechseln mit lebenden Bildern und theatralischen Stücken; der Abend wird sich seinen Vorgängern würdig anreihen.

X. **Marktbericht.** Ein recht reger Verkehr herrschte auf dem gestrigen Wochenmarkt. Ein gutes Geschäft machten wieder die Schlachter. Schweinefleisch kostete 75 ₰, Karbonade 80 ₰, Filet 1,10—1,20 *M*, Rindfleisch war von 80 ₰ das Pfund an zu haben, Kalbfleisch kostete 85 ₰, Keule 90 und 95 ₰ das Pfund, Hammelfleisch war nur wenig vorhanden und war in derselben Preislage wie Kalbfleisch zu haben. Die geräucherten Fleisch- und Wurstwaren hielten den gewöhnlichen Marktpreis. Gänse waren in großen Mengen an den Markt gebracht. Dieselben fanden für 78—80 ₰ das Pfund viele Liebhaber. Puter waren wenig vorhanden und kosteten 90—95 ₰ das Pfund, Enten waren für 2—3 *M* das Stück zu haben. Mastkücken wurden durchschnittlich mit 80 ₰ das Pfund bezahlt. Tauben 50—60 ₰ das Stück. Hasen waren in verschiedenen Größen vorhanden und waren von 2,50 *M* an erhältlich. Suppenhühner kosteten 1,80 *M*. Butter kostete das Pfund 1,20—1,35 *M*, Eier waren nur wenig vorhanden und kosteten 1,20 *M* das Dutzend. Kartoffeln waren infolge der Kälte nur in geringen Quantitäten an den Markt gebracht. Kohl war in guter Auswahl zu den gewöhnlichen Marktpreisen zu haben. Steckrüben wurden mit 10 ₰ das Stück bezahlt. Sellerie, Petersilie, rote Beeten usw. wurden für mäßige Preise feilgeboten. Blumen und Kränze wurden von 50 ₰ an verkauft.

*

s. **Eversten,** 23. Dez. Die dem Landmann G. Meyer zu Bloherfelde gehörige, am Prinzessinweg unter Nr. 2 belegene Besitzung ist für den Preis von 7000 *M* an den Zimmermeister W. Mehrens und D. Meyer zu Eversten verkauft. Vermittelt ist der Kauf durch die Auktionatoren Rud. Meyer und Diekmann zu Oldenburg.

h. Ofenerfelde, 23. Dez. Der Landmann Wilhelm Schwecke hierselbst hat seine am Ofenerfelderwege belegene Besitzung mit Antritt zum 1. Mai 1907 an den Dienstmann Joh. Frühstück zu Ohmstede für den Preis von ca. 20 000 *M* verkauft. Schwecke hat sich bei Elsfleth wieder angekauft.

w. **Wardenburg,** 22. Dez. In der gestern in Sandkrug abgehaltenen Sitzung des Ausschusses der 3. Ent- und Bewässerungsgenossenschaft wurde der Brinksitzer H. Fedebrock zu Höven als Wiesenwärter gewählt. Es hatten sich zu diesem Posten 8 Bewerber gemeldet.

h. **Neusüdende,** 23. Dez. Der Maurermeister Joh. Behrens zu Neusüdende verkaufte seine Besitzung mit Antritt zum 1. Mai 1907 an den Schmied Addicks zu Bardenfleth für 8250 *M*. Behrens hat die in Elsfleth an der Mühlenstraße belegene B.sche Wirtschaft für 16 000 *M* erstanden.

ns. **Altjührden** bei Varel, 22. Dez. **Ein Unglücksfall** ereignete sich gestern nachmittag hier. Dem Arbeiter B., der bei dem Landwirt L. beschäftigt war, gingen die Pferde durch, wobei B. so unglücklich unter den Wagen geriet, daß er schwere Wunden am Kopfe davontrug. Auch ist er anscheinend auch von inneren Verletzungen nicht verschont geblieben.

* **Varel,** 23. Dez. Gestern morgen gelangten auf dem Fischmarkt etwa 600 Pfund Seefische zum Verkauf. Der ganze Vorrat, Seelachs, Rotzungen und Schellfische war bereits vor 10 Uhr vergriffen.

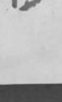
---

* **Bremen,** 23. Dez. (Inseratpreise.) Die „Bremer Nachrichten" und die „Weserzeitung" erhöhen vom 1. Januar ab ihren Anzeigenzeilenpreis von 25 auf 30 ₰.


**Hadzi-Loja-Cigaretten**
sind im Geschmack und Qualität unerreicht!
**Das Stück 2, 3, 4, 5 und 6 Pfennige**
Ueberall käuflich!
Fabrik „Epirus" Dresden

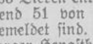
Königl. Preuss. Staatsmedaille
**Seidenhaus Michels & Cie.**
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands grösstes Seidengeschäft
webt solide **Seidenstoffe**
in seiner Krefelder Fabrik und versendet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte .... Meter 1.– bis 8,50 M. Gemusterte Meter 1,50 bis 15,– M. sowie Katalog von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken umgehend und franko.

**Stadtmagistrat Oldenburg.**
Am **Sonntag, den 30. Dezbr. d. J.,** wird für die hiesigen Papierhandlungen der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern während der Zeit von vormittags 7 bis 10 Uhr und nachmittags 12 bis 7 Uhr gestattet.



**Kanarienvögel,**
**hochf. Roller, bei Licht sing., aus rühml. bekannter Zücht., käufl. im Zigarrengeschäft v. Fr. Bartholomäus,** Heiligengeiststr.

Das vorhandene **Möbellager** des in **Bremen**, Pappelstraße Nr. 75, wohnhaften **Möbelhändlers H. D. C. Kehlbeck** soll en bloc sofort gegen Barzahlung verkauft werden.
Preisangebote haben schriftlich bei dem unterzeichneten Konkursverwalter bis zum 28. Dezember 1906 zu erfolgen.
Verzeichnisse der fragl. Mobilien sowie der Verkaufsbedingungen sind daselbst gegen Erstattung der Schreibgebühren zu haben.
Rechtsanwalt **Dr. Krönoke,**
Bureau: Börse 9/11.



**Osternburg.**
Empfehle Montag eintreffend lebendfr.
**Angelschellfische billigst.**
**Bakenhus' Fischhandlung,**
Ulmenstraße 5.

**Munderloh.** Zu verkaufen ein schönes **Kuhrind,** einfarbig.
**Joh. Hagestedt.**

**Heizkörper**
für Dampfheizung
zu kaufen gesucht. Offert. unter S. 58 an die Exped. d. Bl.

Kaufe stets
**fette Schweine und Schlachtvieh.**
**Rastede. Reinicke.**

Zu verk. **Kanarienroller.**
Bürgereschstr. 4.

**Kinderschlitten** z. verk. Rummelw. 1.

**Apfelsinen,** Kiste 200 St. 7.—, 420 St. 12.—, große 15.—, 714 St. 18.—, 1064 St. 20.— versendet Nachnahme Südfrucht-Versand **Bremen,** Faulenstr. 7.

**Luhne-Plate-Dachreit,**
großes Band, empfehlen
**H. Onken,** Stau 10,
**Joh. Willers,** Kl. Bahnhofstr.

**Der fidele Postkartenzeichner.**
Ein Hilfsmittel, durch w. sich sofort **jeder illustr. Postkarten** selbst herstellen kann. Preis 1,60 *M* fr.
**Karl Zuschus,** Verlag, Hamburg 36.
Hochinteressante Bücherverz. gratis.

**10 Mark**
zahlt jederzeit der
**Rabatt-Sparverein**
durch die **Deutsche Nationalbank**, Schüttingstraße 20, für ein mit Marken des Vereins völlgeklebtes
**Rabatt-Sparbuch.**

# Für alle Damen

finden Sie eine überraschende Auswahl reizender Geschenke in **Seifen** und **Parfümerien** in der
**Victoria = Drogerie**
**Konrad Beike,** Heiligengeiststr. 4.
— Rabattmarken werden gegeben. —

Neu! **Wetterhäuser.** Neu!
**Der Hauptmann von Köpenick.**
**Tritt der Hauptmann von Köpenick** aus dem Haus **heraus,** gibt es schlechtes Wetter.
**Kommt der ——— von Köpenick** aus dem Haus **heraus,** gibt es gutes Wetter.
**Bleiben beide im Hause,** so ist das Wetter sehr ungewiß.
**Stück 1 Mk.** Bitte Schaufenster zu beachten.
**Emil Brand,** Haarenstr. Fernspr. 106.

**Als gern gesehene Festgeschenke** empfehle ich Ihnen:
**Seifen, Parfümerien u. Toilette-Artikel**
in größter Auswahl von nur ersten Firmen, wie:

| | |
|---|---|
| Treu & Nuglisch, | Schwarzlose, Berlin, |
| Jünger & Gebhardt, | Wolff & Sohn, Karlsruhe, |
| Monson, Frankfurt, | Rieger, Frankfurt, |
| Bergmann, Waldheim, | Naumann, Offenbach. |

Roger & Gallet, Paris. — Bourjois, Paris.
Houbigant, Paris. — Atkinson, London.

**Zerstäuber** und **Räucherlampen** von Krystallglas.
**Nagelpflege = Necessaires. Zahn- u. Nagelbürsten-Ständer. Kopfbürsten. Kämme.**
**Gummischwämme.**

**Hans Wempe,** Kreuzdrogerie, Achternstr. 32 a. (b. Markt).
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

# Baum-Lichte

in Wachs und Stearin, **nicht träufelnd,** kaufen Sie sehr vorteilhaft in der
**Victoria = Drogerie**
**Konrad Beike,** Heiligengeiststr. 4.
— Rabattmarken werden gegeben. —

## Gemeinde Ohmstede.

Nachdem die Wahl der Abgeordneten zum Reichstage auf den **25. Jan. 1907** bestimmt ist, werden die Listen der 4 Wahlbezirke der Gemeinde **Ohmstede** vom **28. Dez. 1906 bis 4. Jan. 1907,** beide Tage einschließlich, im Hause des Unterzeichneten zu jedermanns Einsicht ausgelegt sein.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum 4. Jan. 1907 bei dem Gemeindevorstande schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen. Die Entscheidung darüber erfolgt, wenn nicht die Erinnerung sofort für begründet erachtet wird, durch die dem Gemeindevorstande vorgesetzte Behörde bezw. den demselben vorgesetzten Beamten und wird durch Vermittelung des Gemeindevorstandes den Beteiligten bekannt gemacht.

**Vorstand der Gemeinde Ohmstede.**
Hanken.

Nachdem als Termin für die Vornahme der Neuwahlen zum Reichstag der **25. Januar 1907** bestimmt ist, werden die Listen der Wähler für die Wahlbezirke 1 bis 4 der **Gemeinde Eversten** vom **28. Dez. 1906 bis zum 4. Jan. 1907,** beide Tage einschließlich, im Hause des unterzeichneten Gemeindevorstehers zu jedermanns Einsicht ausgelegt sein.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum 4. Jan. 1907 bei dem Gemeindevorstande schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen. Die Entscheidung darüber erfolgt, wenn nicht die Erinnerung sofort für begründet erachtet wird, durch die dem Gemeindevorstande vorgesetzte Behörde bezw. den demselben vorgesetzten Beamten und wird durch Vermittelung des Gemeindevorstandes den Beteiligten bekannt gemacht.

Eversten, den 22. Dezember 1906.
**Vorstand der Gemeinde Eversten.**
B. Schwartina.

**Feinster gar. reiner**
# Leckhonig
sowie Scheibenhonig.
**Joh. Bremer.**

**Eilers Restaurant.**
Am **1. Weihnachtstage** findet in **Eilers Restaurant** ein
**Fest-Konzert**
statt. — Aus dem Programm sei besonders hervorgehoben:
Ouverture Kom. Optte.: **„König Midas"** v. Eilenberg.
Dort unten im Süden. Amerik. **Tonstück** v. Mydleton.
The Phantom Brigade. Ein **Traumlied** v. Mydleton.
Fröhliche Weihnachten. Tongemälde von Ernst Koebel.
**Anfang 4 Uhr. Ende 7 Uhr.**

**Bardenfleth.** Zu verk. eine nahe am Kalben stehende **Quene.**
**Bernh. Thümler.**

**Grösste Auswahl**
in
**Hüten,**
**Mützen,**
**Pelzwaren,**
**zu bekannt billigen Preisen**
empfiehlt
**Wilh. Blensdorf,**
**Langestrasse 38.**

# Zwischenahn.
# Meyer's Hotel.
**Am 1. Januar 1907:**
# Großer Neujahrs-Ball,
**wozu freundlichst einladet**
**Otto Meyer.**

**Damen-Friser-Salon.**
**Champoon-Kopfwäsche.**
**Haar-Trocken-Apparat** mit warmer u. kalter Luft
Weibliche Bedienung.
Kurwickstr. 20 3. Haus n. Hotel z. Graf Ant. Günth.

**W. Grönke,** Friseur u. Perückenm.

**1 Mk. 50 Pfg.**
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.
**Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.**

**Heirat** wünscht jg. hübsch. Fräul. mit 80,000 ℳ Verm. u. bitt. Herren, w. a. o. Verm., b. d. k. e. rasche Heir. kein Hindernis vorl., ihre nichtan. Off. u. **Harmonie,** Berlin, Postamt Lichtbgstr. z. r.

## Heiratsgesuch.
Junger, strebsamer Geschäftsmann mit flottem, gutgeh. Geschäft und Vermögen, wünscht Bekanntschaft junger Damen im Alter von 20—30 Jahren. Vermögen erforderlich. Gefl. Offert., eventl. Photographie, erbitte unter S. 7 an die Exped. d. Bl. Diskretion Ehrensache.

**Weihnachts-Wunsch!** Junge hübsche Wwe. 60 000 ℳ Verm. wünscht Heirat mit liebevollem Mann, w. a. ohne Vm. Nichtanonym. Off. **„Ideal", Berlin 7.**

Empfehle
**zum Feste:**
ff. Münchener Löwenbräu,
ff. Würzburger Hofbräu,
ff. Hemelinger Tafelbier,
ff. hiesige Biere,
in Flaschen, Kannen, Syphons und Fässern.
**Gut abgelagerten echt englischen Porter.**
gut abgelagerten deutschen Porter,
gut abgelagertes Grätzer Rauchbier.
Ferner: Gerolsteiner Brunnen,
Kaiser Friedrich-Brunnen,
Aachener Kaiser-Brunnen,
Selters,
verschiedene Limonaden.
Saubere, prompte Bedienung garant.

# H. Klostermann,
**Biergroßhandlung,**
Selters- und Limonaden-Fabrik,
Kleine Bahnhofstr. 1.
Fernsprecher 300.

**Zywege.** Zu verkaufen ein Bullenkalb. **Gerh. Kortlang.**

# Schuhwaren
**: : in eleganter : :**
**Ausführung nach neuesten Modellen u. guten Passformen.**

***Grösste Auswahl am Platze.***

Herren-Stiefel. Alleinverkauf: **Marke „Globus"** Damen-Stiefel.
**Vornehmster Stiefel der Gegenwart.**
**„Deutsches Fabrikat"**

Landesbibliothek Oldenburg

Die
# Sport-Eisbahn
**(Sportplatz Oldenburg, Dobben)**
**ist eröffnet.**

Schönste Eisfläche, Garderobe, Wirtschaft.
Beaufsichtigung durch geschultes Personal.
**Treffpunkt aller Eisfreunde!**
**Eintritt pro Person 10 Pfg.**
Die Zuwegung ist am Holz beim „Waldschlösschen".

---

## Immobilverkauf
zu
## Westerholt.

Der Brinksitzer **Gerh. Neumann,** z. Zt. in Bunde, beabsichtigt seine zu Westerholt belegene

## Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst Scheune, 4,07 Hektar unmittelbar beim Hause liegenden Garten-, Acker- und Weideländereien und der in der Wardenburger Marsch belegenen **Wiese,** groß 0,5819 Hektar, mit Antritt zum 1. Mai 1907 öffentlich meistbietend zu verkaufen.

**Dritter und letzter** Verkaufstermin findet am

**Donnerstag,**
**den 3. Jan. 1907,**
**nachm. 6 Uhr,**

in **Willers** Wirtshause zu Westerholt statt. — Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erfolgen, ein weiterer Aufsatz soll nicht stattfinden.

Käufer ladet ein
**W. Gloystein,** Aukt.

---

## Tornister und Büchertaschen,
**eigenes Fabrikat,**
empfiehlt in größter Auswahl
## H. Holert,
**Haarenstr. 51.**

---

## Krieger-Verein Etzhorn-Wahnbeck.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes

**Joh. Thormählen**

versammeln sich die Mitglieder am Donnerstag morgen, 9 Uhr, beim Peter Fried. Ludw.-Hospital in Oldenburg.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
**Der Vorstand.**

---

**Delfshörne.** Am Neujahrstage:
## Einweihungs-Ball,
wozu freundlichst einladet
**Joh. Schmidt.**

---

## Gesangverein „Eintracht", Hatten.
## Stiftungsfest
am 20. Januar 1907.
**Der Vorstand.** **W. Meyer.**

---

## Kampfgenossenverein Oldenburg.

Der diesjährige
## Weihnachts-Ball
**(Familien-Ball)**
**mit Tannenbaum**

findet am **Freitag, den 28. d. Mts.,** abends 8 Uhr anf., im „**Oldenburger Schützenhof**" statt.

Die Kameraden mit ihren Angehörigen werden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Am Festabend stehen für die Teilnehmer abends von 7½ Uhr an Wagen zur freien Benutzung zur Verfügung.

**Der Vorstand.**

---

## Panorama,
**Kl. Kirchenstr. 4 a.**
## Paris.
**Hier zum ersten Male ausgestellt.**
NB. Am Montag, den 24. d. M., bleibt das Panorama **geschlossen.**

---

## Rasteder Turn-Verein.

Am 1. Weihnachtstage:
## Gesellschafts-Abend,
**verbunden mit Aufführungen.**
Nachdem:
## Tannenbaum-Feier.
Anfang 7 Uhr.
**Hierzu** ladet freundlichst ein
**Das Komitee.**

---

## Schützen-Verein Eversten.

Am **Freitag,** den **28. d. Mts.,** im „**Schützenhof zur Tabkenburg**":
## Weihnachtsfeier,
bestehend in
**Aufführungen, Tannenbaum und Ball.**
— Anfang präzise 7 Uhr. —
**Das Vergnügungskomitee.**

---

**Ipwege. Zu verkaufen** 5 6 Wochen alte **Ferkel.**
**Hinr. Kortlang.**

---

**Mk. 1.50** kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei
**Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.**

---

**H. Varding,** Klavierlehrer.
**Unterricht i. allen Fächern und Beaufsichtigung v. Schularbeit.:**
**Frau Varding, Friederikenstr. 1.**

---

**Gründl. Unterricht in Deutsch, Fremdsprachen, Mathematik ꝛc. erteilt**
**Privatlehrer Köhler,**
**Heiligengeistwall 4,** II.

---

## Verloren.

Verloren Freitag abend auf der Langenstraße ein **Muff.** Gegen Belohnung abzugeben b. Gastwirt **Lichtenberg,** Heiligengeiststr.

**Verloren Servietten und Taschentücher.** Schmalestr. 4.

---

## Zu belegen.

**Wer Geld braucht,** von 30 Mk. an jede Summe, ev. auf ratenw. Rückzahlg. schreibe sofort a. **Bergemann, Berlin 147,** Strelitzerstr. 32.

**Darlehn** vergibt an Personen in guter sozial. Stellg. unt. kul. Bedingung. Rückzahl. nach Uebereinkom. **A. Post, Berlin 8,** Kirchstr. 22.

---

## Geld-Anleihe.

Ein **Darlehn von** 900 ℳ gesucht gegen Sicherheit.
Offert. unt. S. 36 an Exped. ds. Bl.

**Anzuleihen gesucht zu sofort bezw. zum 1. Mai 1907 auf sichere Hypotheken 3 × 1000 ℳ, 1500 ℳ, 2000 ℳ, 10000 ℳ, 4000 ℳ, 3000 ℳ u. 6500 ℳ.**
Prompte Zinszahlung wird garantiert.
**Bremerstr. 37. Georg Maas.**

---

## Im Ausverkauf empfehle:

**Johns** Volldampf-, **Optima-** und **Schmidt**'sche Waschmaschine,
**Wringmaschine mit prima Gummi v. 11,20 Mk. an,**
**Zeugrollen von 20 Mk. an,**
**Reibemaschinen von 1,40 Mk. an,**
**Fleischhackmaschinen von 3 Mk. an,**
**Brotschneidemaschinen von 4,50 Mk. an,**
## Schlittschuhe, große Auswahl, billigst.
## Carl Wilh. Meyer, Haarenstr. 14.
Fernspr. 517.

---

## Dreibergen.
## Großartige Eisbahn
**auf dem Zwischenahner Meer.**

---

Grand Prix Internationale Ausstellung Brüssel 1906;
Allerhöchste Auszeichnung Rumänische Landes-Ausstellung 1906. !!!

**Gesucht Heimarbeiter**
beiderlei Geschlechts zum **Stricken** auf unserer **Schnellstrickmaschine**
1 Paar Damenstrümpfe in ca. 25 Minuten gestrickt.
**3—4 Mk. u. mehr tägl. Verdienst**
Dauernde u. angenehme Hausbeschäftigung. Wohnort Nebensache — Keine Vorkenntnisse nötig — Arbeit geben wir. — Abrechnung prompt.
**Südd. Industrie zur Förderung v. Hausarbeit.**
**Hch. Wolf,**
Konstanz (Baden), Tägermoosstr 12 **B. 70.**

---

## Pensionen.

Gesucht für Sekundaner des Gymnasiums
## gute Pension.
Offerten unter S. 59 an die Exped. ds. Bl. erb.

---

## Wohnungs-Gesuche

Junges Ehepaar sucht zum 1. Mai **abgeschl. Wohnung,** Nähe der Bahn, Preis 300—350 Mk. Offert. m. Preis u. R. 3 Filiale, Langestr. 20, erb.

---

## Wohnungs-Angeb.

Frdl. **Logis** z. vrm. Julius Mosenplatz 1.

**An guter Lage ist per 1. Mai Laden mit Wohnung zu verm. Offerten unt. V. 61 Filiale, Langestraße 20, erbeten.**

**Zimmer m. Pension. Mühlenstr. 12 I.**

Zu Februar oder später **kl. Oberwohnung** zu vermieten (ohne Kinder). Nachzufragen Langenweg 51.

**Streek** b. Oldenb. Zu vermieten z. 1. Mai ein geräumiges **Heuerhaus** m. Land an einen soliden Arbeiter, der bei mir dauernd beschäftigt werden kann.
**J. Abel.**

Zu vermieten zum 1. Mai eine
## Oberwohnung
mit sep. Eingang.
Donnerschw.-Chaussee 51.

---

## Stellen-Gesuche.

Suche möglichst auf Januar in Oldenburg in einem Wollwaren- evtl. Luxus- und Galanteriewaren-Geschäft
## Stelle als Verkäuferin,
prima Zeugnisse, Photographie oder persönliche Vorstellung zu Diensten.
Gefl. Angebote unter S. 42 an die Exped. d. Bl.

---

## Stellen-Angebote.

Zu Ostern **ein Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei.
**D. Bohlmann,** Nadorsterstr. 14.

**Ofenerburg.** Suche baldmöglichst einen zuverlässigen
## Kutscher.
**Otto Kreye.**

**Schuhmacherlehrling** gesucht bei freier Station, das letzte Jahr 100 ℳ zu.
**W. Schütte,** Haareneschstr. 29c.

## Konfirmanden,
welche zu Ostern n. Js. bei einem Schneidermeister in die Lehre treten wollen, kann bei hies. Innungsmeistern gute Lehrstellen nachweisen.
**L. Neubert,** Obermeister, Bergstraße 14.

Suche einen zuverlässigen
## Schmiedegesellen.
Nur solche, denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen sich melden. Guter Verdienst zugesichert.
**Berne.** **Johann Wehlau.**

**Rastede.** Gesucht zu Ostern ein
## Zimmerlehrling.
**Heinrich Jantzen.**

Gesucht zum 1. Januar eine tüchtige
**Verkäuferin.**
Anfangsgehalt 240 Mk., steigend bis 300 Mk. nebst freier Station.
**Konsum, Donnerschwee.**

## Junger Mann
auf einige Monate für leichte Bureauarbeit gesucht. Angabe der früheren Tätigkeit und Gehaltsansprüche erwünscht. Offerten unter S. 56 an die Expedition d. Blattes.

**Streek** b. Oldenb. Gesucht auf sofort oder 1. Jan. ein solider **Arbeiter** oder **Futterknecht.** **J. Abel.**

**Gesucht zu Mai ein**
## Lehrling.
**Fr. Pfingsten,** Schneidermeister, Oldenburg, Nadorster-Chaussee.

**Großenmeer.** Gesucht auf **sofort**
## 2 hiesige Zimmergesellen.
**Gerh. Röben,** Zimmermstr.

Gesucht per 1. Januar
## 1 Kellnerlehrling und 1 Hausbursche.
Hotel „Deutsches Haus", Aurich.

---

## Gesucht
auf Mai ein **tüchtiger Arbeiter** für landw. Betrieb. Derselbe kann auch selbst etwas Landwirtschaft betreiben.
**H. Linnemann,** Hammelwardersande.

---

## Lebensstellung
findet tücht. Herr durch Verkauf
**erstklassiger Futterkalke etc.**
Besucht wird lediglich Landkundschaft. Auch als Nebenerwerb sehr lohnend.
**H. Wagner & Co., Chem. Fabrik, Leipzig-Reudnitz.**

---

**Nadorst.** Gesucht zum 1. Mai ein **kl. Knecht.** **A. vor Mohr.**

Gesucht ein **Mädchen** auf gleich zu häuslichen Arbeiten. Rosenstr. 44.

**Gesucht** zum 1. Februar ein
## erfahrenes Mädchen,
das kochen kann. Hilfe wird genommen.
**v. Bach,** Staugraben 7I.

---

## 100 Mark
wöchentlich und mehr können Reisende, auch Damen verdienen. Prospekte gratis. **Friedrich Maack,** Chem. Fabrik, **Bremen** 135.

---

Gesucht zu Ostern oder Mai ein
## Lehrling.
**Th. Heitmüller,** Malermstr.

---

## Wer leichte Hausarbeit
sucht, ich verkaufe die Arbeit, der wende sich an **Versandhaus Schneeweiß,** Oranienburg, Waldstr. 54. Kein Risiko. Großer Verdienst. Nur Heimarbeit.

---

**Suche** für mein **Magazin** für **Haus-** und **Küchengeräte, Wachstuch** und **Linoleum** zu Ostern einen
## Lehrling
ordentlicher Eltern.
**F. W. Feise,**
**Bremen,** gr. Johannisstraße 64.

---

## Großherzogl. Theater.
Sonntag, 23. Dezember 1906.
Außer Abonnement zu ermäßigten Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. **Zum letztenmale:**
— **Die Schuhe der Prinzessin.** —
Märchenlustspiel in 5 Akt. v. G. Ruseler.
Musik v. F. Manns.
Kassenöffnung 3½, Einlaß 4, Anfang 4½ Uhr.

---

## Familien-Anzeigen.

**Verlobungs-Anzeigen.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Ida** mit dem Lehrer Herrn **Ernst Bunjes** beehren sich anzuzeigen
**Fr. Scheffer u. Frau.**
Weihnachten 1906.

---

**Oldenburg, Bürgerfelde,**
21. Dezember.

Heute morgen 12½ Uhr verstarb nach kurzer heftiger Krankheit unsere liebe unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

**Frau Meta Bruns**
geb. **Oetken**

in ihrem 68. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden
**Kinder und Angehörigen.**

Die Beerdigung findet am 27. Dezbr, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Ehnernweg 18, aus auf dem Donnerschweer Kirchhof statt.

---

**Bürgerfelde,** 22. Dezbr.

Heute entschlief nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der frühere Straßenarbeiter **Johann Diedrich Thormählen** in seinem 61. Lebensjahre. Dies bringen mit betrübtem Herzen zur Anzeige
Frau **Thormählen** und **Kinder** nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 27. Dezbr., vorm. 9 Uhr, vom P.-Fr.-L.-Hospital.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 1. Beilage

zu № 354 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Sonntag, 23. Dezember 1906.

**Neu** hinzutretende Abonnenten erhalten unseren Sensationsroman

**Ein Fürst der Diebe**

Memoiren v. Georges Manolescu (Fürst Lahovary)

**gratis** und **franko** nachgeliefert!

**Abonnements** pro Quartal Mark 1.50 im Gebiete der Stadt nehmen unsere Botenfrauen entgegen oder können in unserer Geschäftsstelle, Peterstr. 5, und in unserer Filial-Expedition, Langestr. 20, aufgegeben werden.

**Abonnements** pro Quartal Mark 1.50 u. 42 Pf. Bestellgeld durch Postbestellung nehmen alle Briefträger entgegen oder können beim zuständigen Post-Amt aufgegeben werden.

Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land".

## Allerlei Politisches.

**Dunkle Machenschaften.**

**Berlin,** 23. Dez. In einer Sonderausgabe der „Nordd. Allg. Ztg." heißt es: In der auswärtigen Presse wird mit einem angeblichen Telegramm Seiner Majestät des Kaisers an den Reichskanzler über die Auflösung des Reichstags Unfug getrieben. Aus dem Inhalt dieser Depesche wird mit dem Anschein wörtlicher Wiedergabe der Satz angeführt: „Ich jage die ganze Bande zum Teufel." Der Londoner Daily Expreß beschäftigt sich in zwei Nummern des längeren mit dieser Geschichte; wir begegnen ihr aber auch in Wiener Blättern. Selbstverständlich handelt es sich um eine plumpe Erfindung. Dem Reichskanzler ist ein Telegramm des Kaisers, das die angeführte oder eine ähnliche Wendung enthielt, nicht zugegangen. Während der letzten Reichstagssitzungen traf beim Reichskanzler überhaupt keine Kaiserliche Drahtmeldung ein.

In derselben Ausgabe heißt es weiter:

**Der Kaiser und die deutschen Arbeiter.**

In den am 18. d. M. abgehaltenen Wahlversammlungen der Berliner Sozialdemokraten ist die Zerstörung der nationalen Gesinnung unter den deutschen Arbeitern wieder mit Hochdruck in Angriff genommen worden. Ein Redner erlaubte sich die Aeußerung: „Gefühl für nationale Würde, nationale Ehre verlangt man nun vom deutschen Arbeiter, den man so lange als vaterlandslosen Gesellen bezeichnet hat!" Sollten nicht viele von den Versammelten empfunden haben, daß ihnen hiermit eine zynische Unwahrheit ins Gesicht geworfen wurde? Niemand hat den deutschen Arbeiter als vaterlandslosen Gesellen bezeichnet, am allerwenigsten der Kaiser, auf den der Satz natürlich gemünzt war. Gerade der Kaiser hat immer daran festgehalten, daß die Gesinnung einer bestimmten Klasse sozialdemokratischer Agitatoren nicht die Gesinnung der deutschen Arbeiter ist. Wie könnte es auch anders sein, da doch zahlreiche Söhne deutscher Arbeiter gegenwärtig für die Ehre des Reichs in Südwestafrika kämpfen, wie ihre Väter vor Metz, Sedan und Paris gefochten haben!

**Gründlich verkehrt**

ist die Annahme, die Regierung plane eine zweite Auflösung. Die erste Auflösung ist ja gerade im Vertrauen auf die Nation erfolgt. An der Nation ist es, dies Vertrauen zu rechtfertigen.

**Frenssen als Wahlhelfer.**

**Berlin,** 22. Dez. Ueber unsere Soldaten in Südwestafrika schreibt die „Nordd. Allg. Zeitung": „Da draußen stehen unsere Soldaten, hat Fürst Bülow gesagt bei seiner letzten Rede vor der Reichstagsauflösung. Das sind Deutsche, die haben gekämpft, die haben Strapazen erduldet, die sind daran, die letzten Reste des Gegners niederzuringen. Sollen sie nun zurück, weil eine Regierung aus Kleinmut, weil eine kleinmütige Regierung aus Scheu vor Parteien ihren Heldenmut vor dem Feinde im Stiche läßt? Wenn die Soldaten, die draußen in endloser Ebene oder in Bergesklüften durstend mit heldenhafter Ausdauer nach dem Feinde spähen, von dem Reichstagsbeschluß Kenntnis erhalten, was sollen sie da wohl denken von ihren Landsleuten in der Heimat, von den Mehrheitsparteien des Reichstages? Wer sich das vorstellen will, der lese Peter Moors Fahrt nach Südwest von Gustav Frenssen, da wird erzählt: „Eines Abends — ich war schon wochenlang im Typhuslager — hatte jemand einen Brief bekommen, ich glaube aus Swakopmund, darin stand unter anderm, daß in Deutschland jedermann von dem Krieg zwischen Rußland und Japan spräche, von uns aber spräche kein Mensch, ja man spotte über uns und unseren Jammer als über Leute, die für eine lächerliche und verlorene Sache stritten, und man wolle nichts von uns wissen, weil wir das rasche Siegen nicht verstünden. Ich wollte den Brief erst wegwerfen; dann aber dachte ich, ich wollte ihn Heinrich Hansen zeigen, der kam aber nicht. Doch kam am anderen Tage ein anderer alter Schutztruppler, da zeigte ich dem den Brief; denn mir war aller Mut entfallen. Er las ihn und lachte und sagte: „Was wundert Dich das? Ist es nicht immer so gewesen? Wie viele Frauen hat der König von Siam? Was für ein Strumpfband trägt die Königin von Spanien? Welche Antwort hast Du auf die Postkarte bekommen, welche Du dem japanischen Feldherrn geschickt hast?" Sieh! Das sind die Dinge, welche die Deutschen interessieren. Du solltest mal hören, wie die Engländer über uns lachen, über uns Redefratzen und Hänse in allen Gassen. Die Engländer fragen bei jeder Sache: „Was nützt es mir und England?" Damit ging er weg."

**Die päpstliche Protestnote.**

**Rom,** 22. Dez. Die Protestnote des Papstes an die Mächte ist veröffentlicht worden. Sie beginnt mit einem heftigen Einspruch gegen die Haussuchung bei Montagnini und gegen seine Ausweisung, beides sei eine Enormität ohne Beispiel in der Kulturwelt. Bisher sei stets auch nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen die Residenz des Vertreters und seine Archive geschont worden. Das Schlimmste sei, daß auch der Aktenkatalog und der Chiffreschlüssel in der Hand der Regierung sei, sodaß diese mittelst der aufbewahrten Telegrammkopien die ganze Korrespondenz des Vatikans mit dem Nuntius Lorenzelli nachprüfen könne. Nun folgt der Hauptpunkt. Der Papst beklagt, daß Frankreich das Hauptrecht des Papstes, auf irgend eine Weise mit den Katholiken zu korrespondieren, angetastet habe. Der Vorwand Frankreichs sei unhaltbar, da Montagnini keinen Kontakt mit den drei prozessierten Pfarrern gehabt habe. Allen Vertretern des Vatikans im Auslande sei ein Rundschreiben zugegangen, das die Motive für die Haltung des Vatikans darlegt, daraus gehe hervor, daß man dem Papste nicht den Vorwurf der Intransigenz oder der Feindseligkeit gegen die Kultusvereine machen könne, denn diese verletzen die Konstitution der Kirche und das Recht der Kirche auf die Verwaltung des Kirchenvermögens. Auch das Rundschreiben Briands vom 1. Dezember sei unannehmbar, weil es die Pfarrer zu bloßen Inhabern der Kirchen ohne juristischen Schutz gemacht habe.

**Rom,** 22. Dez. Die umgehenden Gerüchte, daß die Stellung Merry del Vals erschüttert sei, verdichtet das Mittagsblatt „Capitale" zur Nachricht von seiner Entlassung. Die heutige Protestnote atmet aber noch ganz den Geist Merry del Vals.

**Kardinal Kopp und der Schulstreik polnischer Kinder.**

**Wien,** 22. Dez. Aus polnischer Quelle wird gemeldet, Kardinal Kopp habe sich in Rom für den polnischen Religionsunterricht in den Volksschulen erklärt, habe aber über den Schulstreik eine abfällige Meinung abgegeben. Weiter meinte er, es werde genügen, wenn in Posen nicht ein Pole, sondern nur ein polnisch sprechender Erzbischof ernannt würde.

**Ein Kräftigungsmittel nach Keuchhusten.**

Folgender Fall, der uns vor kurzem berichtet wurde, kann sich überall wiederholen, wo Scotts Emulsion gebraucht wird. Es lohnt sich gewiß für viele, den nachstehenden Brief zu lesen:

Hannover, Jakobistraße 65, den 22. Jan. 1905.

Meine kleine Tochter Ella, jetzt 12 Monate alt, die von Geburt an recht schwächlich war, wurde durch Keuchhusten, an dem sie von ihrem fünften bis zehnten Monat litt, sehr zurückgebracht. Der Appetit war gänzlich verschwunden, so daß sie von Tag zu Tag hinfälliger wurde, und ich mir ernstlich Sorge um sie machte. Nachdem ich schon verschiedene Mittel erfolglos angewandt, ließ ich die Kleine Scotts Emulsion nehmen und setzte, da bald eine deutliche Besserung eintrat, den Gebrauch fort. In kurzer Zeit hat sie sich vollständig erholt, die Knochen haben sich ebenfalls gekräftigt, so daß sie schon jetzt anfängt zu laufen. Auch sind in kurzer Zeit vier Zähnchen durchgebrochen.

(gez.) Willi Feuerhahn.

Eltern, deren Kinder unter den Folgen von Keuchhusten zu leiden haben, sollten dem Beispiel von Herrn W. Feuerhahn folgen. Der Erfolg ist sicher, wenn wirklich die echte Scotts Emulsion zur Anwendung kommt — bei anderen Mitteln kann man Enttäuschung erleben.

Scotts Emulsion ist aus feinstem Norwegischen Medizinaltran im Scottschen Herstellungsverfahren zubereitet, welches den Tran selbst für den schwächsten Magen leicht verdaulich und deshalb doppelt wirksam macht.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, dest. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

## Vor hunnert Jahr.

'n plattdütsche Geschicht ut'n oldenborger Lann.

Von Emil Pleitner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

He gun'r good langs, un man schull nich seggen, dat he all de soßtig up'n Puckel harr. Unnerwegens leet he sick dat noch is all wedder där'n Kopp gahn, wat he all därmakt harr. In siene jungen Jahren as Bootsmann bi'n Wersertollen, dat weer ok nich slecht wäsen. „Anruderer" heetden se de Keerls up Hoch. Ah wat! dumm Tüg! Hett sich wat to „Anruderer". Bootsmann heet dat up Platt! — Dat weer nich verkehrt wäsen. Un wat de Herr Kanzleirat Wardenburg weer, dat weer'n allerbesten Keerl, un wat sien Fro weer, de Fro Kanzleirat, dar leet sick ok mit utkamen. Aber all de Schriewers in't Kontor! Dar weer de Kunterlör un de Kassierer un de Bookholer — dat gung jo noch all! — aber denn de beiden Kopisten! De Keerls meenden wunner wat! Un de wullen aber lüttje Lü wegkieken? Dat fehlde noch just. Aber dat Kontor nich to rechten Tied apen maken, wenn de Herr Kanzleirat in Oldenborg wat to dohn harr, un bet an'n lechten Dag slapen un de Schäpen up Strom luren laten, bet dat de Herren passen deh, dat weer so wat. Un dar weeren de Lü van den Bremer Schuner kamen un harrn de Där van dat Kontor inhaut. Un he, Jacob Ickels, he harr ähr dar de Aert to geben. Un dar harrn se em up't Fell wullt. As wenn dar wat an gelegen weer? Wat harr dat denn väl kost? 'n nee-e Där leet sick doch woll betahlen, un dat se den eenen Buddel mit Black twei haut harrn, na ja, dat fallt'r bi vor. Un dar harrn se em um anwullt? He harr ähr aber den Kram vor de Föt smäten. „Ick heet Jacob Ickels!" Un darmit up'n Holla! —

Dar weer ok fudder nicks na kamen, un de Herr Kanzleirat harr em dat nich fudder äwel nahmen. He weer denn in de wide Welt gahn, un nu seet he mit sien Stina up den Siel un mit Talke un den lüttjen Harm. Ja, ja, Talke un Harm! —

Nu kunn he den olen Spieker all ganz dütlich sehn. Wat harr de anners immer vull lägen van Kisten un Kasten un allerlei Kram, wat se krägen harren, wenn dar sick is 'n Fahrtög achter den Tollen wegdrucken wull! Un nu? Nu seet dar dat ganze Volk in, wat se binnen halt harrn. Dat ganze Volk! Un Lüder Menke weer dar ok mit bi. Un he harr doch to Wiehnachten in'n Hus wäsen wullt!

Nu noch'n paar Trä, un he gung de Drifft herdal na den Spieker to. Kiek, dat dreep sick ja good; Prabant stund up Posten, dar schoow he sick jawoll sachs verbi. Man dar keem he good an. De Franzos stund in de Där un leet numms nich herin. He hanteerde dar wat herum un fuchtelde mit de Arms. He wull nich; dat hulp nu mal nich. Dar weer nien Rat to.

Denn muß he mal sehn, dat he annerwegen den Haken anslagen deh. Wenn he nu man bloot wuß, wer dat Kommando harr, un wo he den drapen kunn. He smeet sick also in de Bost un wiesde na den Rockkragen, wo so een all das Gold sitten hett, un an de Schuller, wo he de groden gollen Epauletten hett, un dar wuß Prabant Bescheed.

„Ah," sä he, „monsieur le Colonel!" Un denn wiesde he na dat Hus an'n Diek. Dat weer dat Tollhus, un dar wahnde de Kanzleirat in. Dat harr Jacob Ickels sick ok woll sulwst utdenken kunnt, dat de Oberst bi den Kanzleirat in Quarteer liggen deh. Dar harr he't säker just so good, as Prabant in sien eegen Hus. Dat paßde jo good. Dar muß he jo doch hen. Nu strämde he dar na to. Nu treet he aber'n Sull, un nu gung dat aber de groode Dähl. Dat weer man still in'n ganzen Huse, un anners harr't dar immer so hergahn. Aber wo harr de Kommerz ok van herkamen schullt? Dar weer jo nicks nich los, un de paar Schäpen, de dar up'n Strom leegen, de kennde he jo noch van gustern abend her.

He gung fudder bet na achtern. Dar weer de Där in de groode Käk. Dat weer'n Glasdär, un binnen weeren dar rode Gardinen vor. Aber ganz dicht totrocken weeren se nich, un he kunn'r twuschen där kieken.

„Kiek! Kiek!" sä he. „De verneihte Deern!" Dar seet se her, sien Lentjen, up den Käkenstohl, un harr de Wiehnachtsgoos up'n Schoot un pluckde de Feddern aff. Un de dar bi ähr stund, den kennde he ok, dat weer de Schrieber. „Kopist" nennde he sick. Aber laat'n dohn! Schrieber is Schrieber! Dat weer just so'n Oogenstäker, as sien Ol wäsen weer. Swarde Haar un swarde Oogen un'n Gesicht, wat'r immer lachen deh. Un dat bi disse Tieden. Den Donner noch mal! Wat de Deern em bloot ankieken deh! Un wat se lachen deh; dat fehlde nich väl, denn smeet he ähr eenen an'n Bart.

Dat wurd den Olen denn doch ok allnagra to dull. He reet de Där apen un dat herin mit sienen Stintschäpel.

„Goden Dad tosam!"

Se verfierden sick doch; Lentjen schoot duppelt tohop, un dat fehlde nich väl, denn harr se de Goos up de Grund smäten; aber de Schrieber dreihde sick man knapp na em um, un he harr em doch wiß foortsen kennt.

„Dag, Vader!" sä Lentjen 'n bäten benaut.

„Kiek, dar kumm Jacob Ickels," sä de Fent. „Hewwt Ji wat to vertollen in de Boot oder kamt Ji alleen?"

„Hett He anners nicks to dohn?" sä Jacob Ickels struw.

„Nä," sä de Racker. Se sund all up Urlaub. Morgenden Dag is jo Wiehnachten, denn mutt'n all sehn, dat'm hier in de Käk mit helpen deiht! Man mutt doch wat dohn vor sien Geld!"

„Mit helpen?" Jacob Ickels keek em mit siene lüttjen Oogen wisse an.

„Ja, mit helpen! Wo dat?"

„So! Ick wull mien Dochder besöken, un ick wuß nich, dat den Herren Kanzleirat siene Schriebers hier loseeren doht."

De junge Keerl lachde em piel in't Gesicht. „Na, denn adjüs! Denn mutt ick woll wedder in't Kontor. Aber inbott is'r nich. Lentjen, denn mußt du eben mit, dat't dar warm ward. Ahne Lentjen kann ick de Warmte nich holen!"

„Dat glöw ick woll!" sä de Ol vergrellt. Lentjen keek van'n eenen up'n annern. Na, dat kunn noch good weeren.

Mit eens wurd de Där halw apen makt, un de Fro Kanzleirat steek den Kopp in de Där.

„Ach, Fritz, es kann wohl mal einer ausschauen, ob mein Mann noch nicht zurückkommt. Der Schlitten muß doch bald zurück sein."

Denn keem se gau herin, un Fritz storrde all an ähr verbi.

„Ah, sieh da, Ickels. Das ist nett! Nur ja sitzen bleiben, Mann. Und das bei dem Wetter! Mein Mann wäre gewiß nicht bei dem Frost nach Oldenburg gefahren, wenn es nicht hätte sein müssen. Aber der Oberst gab es ja nicht zu!"

Dat keem dar all to gau un so frundliek herut, un darbi hanteerde de lüttje glatte Fro immer in der Käk wat herum.

Landesbibliothek Oldenburg

# Verkauf
eines
# Landgutes.

Der Gutsbesitzer H. Rohde zu Höven beabsichtigt anderweiten Ankaufs halber sein

# Gut Höven

mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu verkaufen, zu welchem Zweck dritter Verkaufstermin ansteht auf

## Freitag, den 28. Dez. 1906,
nachm. 4 Uhr,

in Paradies' Wirtschaft zu Höven.

Das Gut besteht aus den in besonders gutem Zustande befindlichen, zum Teil neuen u. modern eingerichteten Wirtschaftsgebäuden und ca. 9 ha Saatländereien, ca. 16 ha Grünland (beste Rieselwiesen) und ca. 15 ha Fuhrenbusch, zum Teil 15—20jähriger Bestand, zum Teil schlagbar (Grubenholz).

Die Besitzung liegt direkt an der Chaussee, ca. 20 Minuten vom Bahnhof Sandkrug entfernt und ist eine der besten Landstellen in der ganzen Gegend; die Ländereien liegen fast sämtlich geschlossen beim Hof.

**Bis jetzt sind 38000 Mark geboten. Ein weiterer Verkaufstermin wird nicht beabsichtigt; bei irgend annehmbarem Gebot wird in obigem Termin der Zuschlag erteilt.**

**Rud. Meyer & Diekmann,**
**Oldenburg.**

Zu verkaufen schönes Bullenkalb.
Nedderendsweg 27.

## Stahlpanzer-Geldschränke,
feuer-, sturz- und diebessicher,
Fabrikate ersten Ranges.
**J. C. Petzold,**
**Geldschrank-Fabrik, Magdeburg.**
Preise außerordentlich billig.
Illustrierter Katalog kostenfrei.

## Hochfeines Weihnachtsgeschenk.
Empfehle meine sehr beliebten und **als vorzüglich** anerkannten
## Liköre,
als:
**Dominikaner, gelb u. grün, Alpenkräuter-Magenbittern.**
**G. Büsing.**
Auch zu haben bei den Herren:
Apotheker **Storandt**, Haarenstr. 44.
Kaufmann **Eilers**, Achternstr. 35.

# Verkauf
einer
# Besitzung
in
## Oldenburg, Auguststraße.

**Oldenburg.** Der Obertelegraphen-Assistent **Heinrich Stindt** in **Hamburg** läßt seine an der **Auguststraße unter Nr. 15** (Ecke Katharinenstraße) belegene schöne

## Besitzung

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Besitzung besteht **aus dem in** sehr gutem baulichen Zustande befindlichen zweistöckigen

## Wohnhause

**(Ecke der August- und Katharinenstraße)** und **Garten,** in großer Front an der Katharinenstraße belegen.

Der Antritt kann zum **1. Mai** oder **1. November 1907** erfolgen.

Die Verkaufsbedingungen sind günstig. **Dritter** und **letzter** Verkaufstermin steht an auf

## Donnerstag, den 27. Dez. 1906,
nachm. 4 Uhr,

in **Wiirdemanns** Wirtshause an der Auguststraße.

**Geboten sind für die wertvolle Besitzung bis jetzt nur 13000 Mk.**

Käufer ladet ein
**B. Schwarting,** Auktionator,
**Eversten-Oldenburg.**

Rest der
## Pelzkragen
gebe zu jedem annehmbaren Preise ab.
**Fr. Hartmann,** Kürschner,
Steinweg 2a.

## Ankauf von Gütern,
die sich zum Aufteilen eignen, durch leistungsfähige Bank.
Beleihungen auch an 2. u. 3. Stelle. Diskretion.
Offerten unter S. 44 an die Exped. dieses Blattes.

## J. F. Brunotte,
**23 Achternstr. 23.**

Empfehle mein **großes Pelzwaren-, Hut- und Mützenlager** v. d. billigst. bis zu den feinst. Qual.
**Reparaturen** und **Umarbeitungen** schnellstens.
(Kaufe in den Wintermonaten **Marder, Iltis, Ottern, Füchse usw.)**

**Ohmstede.** Empfehle meinen
## Herdbuchstier
zum Decken. **B. Wempe Ww.**

Geräucherte
**Leberwurst, Rotwurst, Pinkel Koch-Mettwurst, Braunschw. Mettwurst und ff.**
## Sommer-Mettwurst
frische u. geräucherte Rippen, frischer u. geräucherter Speck, hiesiges geräuch. Nagelholz, stets frisches Flomenschmalz.
Eigene Schlachtung u. nur Bauernhaus-Räucherung.

## Herm. Helms,
Nadorster Chaussee.
**Fleischwaren.** **Fernspr. 524.**

**Achtung! Nur Mk. 4,50**

kostet ein lautsprechend., musizierend.
**Phonograph!**
Walzen z. 50, 100, 150 Pf. Verzeichn. grat.
**Otto Friebel, Dresden-A.**
**Ziegelstrasse 13**
Phonographische Manufaktur. 70.

Nach Einsichtnahme des Jubiläum-Kataloges wird das Publikum die richtige Bezugsquelle ersehen. Meine Inserate werden nachgedruckt.

**Erste, älteste, grösste, verbreitetste, weltbekannt. Nähmaschinen- u. Fahrrad-**
**Grossfirma M. Jacobsohn,**
BERLIN N. 24, Linienstr. 126,
Lieferant von Post-, Preuss. Staats- und Reichseisenbahn-Beamtenvereinen, Lehrer-, Militär-, Kriegerverein. ganz Deutschlands, versendet d. **neueste deutsche hocharmige Singer-Nähmaschine** mit hygienischer **Fussruhe „Krone"** für alle Arten Schneiderei, 35, 40, 45, 48, 50 Mark, 4 wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie. Berühmte erstklass. Marken, Waschmaschinen, Rollmangel billigst.

**Militaria-Zollerräder**
f. höchste Ansprüche in Militär-, Eisenbahn- u. Lehrerkreisen eingeführt.
**Petroleum-Heizofen.**
Sensationelle Leistung. Das Beste der Neuzeit, **garantiert geruchlos.**
**Jubiläums-Katalog. Anerkennungen gratis.**

**Jaderberg.** Frl. **Geine Oeltjen** läßt etwa Mitte Januar k. J.
## 120 Stämme schwere Eichen,
zu Bauholz, Heckholz u. s. w. passend, sowie
## mehrere Haufen Nutz- u. Brennholz
öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.
**Jade.** **G. Claus,** Aukt.

**Bardenfleth.** Zu verpach en 5 Jück zum Weiden. **G. Ba termann Ww.**

# Holz-Verkauf
## in den Staatsforsten.
**Oberförsterei Delmenhorst**

Es sollen verkauft werden:
**Donnerstag, den 27. Dez. d. J.,**
im Revier Hasbruch:

**1. Grüppenbührener Seite, Abt. 19 f.**
Abtriebsschlag.
9,51 fm Eichen, Bau-, Werk- u. stärkeres Pfahlholz,
9,00 „ Ellern-Nutzholz, passend für Holzschuhmacher,
84,25 „ Hainebuchen-, Eichen- und Ellern-Derbbrennholz,
47,00 „ Hainebuchen- und Eichen Brennreisig.

**2. daselbst, Abteilung 20 b und c.**
5,00 fm Eichen-Derbstangen, Baum- und Schlengenpfähle,
15,00 „ Eichen- und Hainebuchen-Derbbrennholz,
16,00 „ Eichen- und Hainebuchen-Brennreisig.

**3. Segte, Abteilung 17 a.**
75 fm Buchen-Derbbrennholz, Nr. 125 bis 169,
22 „ Buchen-Brennreisig, Nr. 170 bis 179.

**4. Grüppenbührener Seite, Abt. 18 c.**
0,58 fm Eichen-Nutzholz, Bau- und Werkholz,
0,79 Stück auf 1,80 m Länge abgekürzte Rickelpfähle
15,00 fm Eichen- und Hainebuchen-Derbbrennholz
12,00 fm Hainebuchen-Brennreisig
} Nr. 108 bis 124.

Die unter Nr. 3 und 4 aufgeführten Hölzer in der Segte und der Grüppenbührener Seite, Abteilung 18c am Löhnhorster Wege kommen zum Schluß des Verkaufs (etwa gegen 12 Uhr mittags) auf der Abtriebsfläche in Abteilung 19f zum Aufsatz; die betreffenden Schläge sind durch Strohwische an den Wegen bezeichnet.

Nähere Auskünfte erteilt der Holzwärter **Rüdebusch** in Nordenholz bei Hude.

Käufer versammeln sich morgens 10 Uhr auf der Abtriebsfläche in Abteilung 19f der Grüppenbührener Seite.

**Hasbruch,** 14. Dezember 1906.
**Schwertzel,** Oberförster.

**Donnerschwee.** Zu verkaufen mehrere **trächtige Schweine,** welche Anfang Januar ferkeln. **Diedr. Albers.**

## Hochf. Kanarienroller,
**vielf. höchstpräm.,**
abzugeben. Lerchenstr. 2.

Zu verkaufen ein fast neuer **Herrenüberzieher** und **Hose.**
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verk. **Geige,** paff. als Weihnachtsgeschenk. Staustraße 4.

**Hundsmühlen.** Zu verk. 2 trächtige Schweine. **J. H. Heinemann.**

## Zum Feste
empfehle:
**schöne Gänse, Enten, — Hasen, Hühner u. Kücken usw.,**
alles in großer Auswahl.
**Frau K. Brokop,**
**Kurwickstr. 23.**
Fernsprecher 289.

**Frische hiesige Eier** p. Dutzend 1 Mk. **kleine** " 80 Pfg.
## J. D. Willers.

Zu verkaufen echte
**altdeutsche Truhe,**
mit Jahres ahl 1674.
Zu erfragen Auguststraße 40.

## Anker-Steinbaukasten
**zu kaufen gesucht.** Off. mit Preisangabe unter S. 48 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verk. 1 **Klapp-Kamera** m. Irisblende, Zeit- u. Momentverschl. Preis m. Stativ u. Zubeh. 16 M. **Heinr. Schmidt,** Donnerschwee, Kasernenstr. 3.

Die noch vorrätigen
# Lehnstühle
# Rohrsessel
und alle Sorten Körbe

zu herabgesetzten Preisen.
**Fr. Lehmann,** Hofkorbmacher, Gaststraße 10.


„Aber, Lentjen, Du denkst doch auch an nichts! Ickels, Ihr habt ja noch nicht gegessen und nicht getrunken. Und das bei der Kälte!"

Lentjen wull all na'n Käkenschapp hen, aber de Ol wehrde aff.

„Nä, Frau Kanzleirat," sä he iwrig. „Ganz nich. Ich bin nich smachtig, un was sie is, meine Stina, die hat mich noch 'n ornlichen Happen Butterbrot mitgegeben."

„Ach ja, Stina! Was macht sie, und was macht die liebe Familie? Ach Gott, ich habe es ja gelesen, das Aufgebot. Habt Ihr denn Hoffnung, daß er kommt?"

„Frau Kanzleirat," sä Jacob Ickels un keek bi de Näse dahl, „der Herzog Peter hat ihn ja fordern lassen, aberstten nu hat der Holländer das Regier, un mir is bange, sie flöten da was in!"

De Fro Kanzleirat wullt just wat seggen. Dar steek de Schrieber den Kopp in de Där. „Frau Kanzleirat, der Schlitten kommt!"

„Schön," sä de lüttje plaiseerlieke Fro. „Ach, der Fritz ist doch ein reizender Mensch!"

„Na," sä Jacob Ickels un trock'n kruse Näse. „Das wollen wir man sinnig sagen!"

„Nein, mein lieber Ickels! Noch zuweilen etwas windig. Aber die Männer sind alle keine Engel, wenn sie jung sind, d. h. mein Kanzleirat war eine Ausnahme. Aber Ihr, Ickels! Die Geschichte mit der eingehauenen Tür und mit dem Tintenfaß, wißt Ihr noch? Aber da kommt mein Kanzleirat ja schon!"

Un dar hörde man den Släen ok all vor'n Huse pingeln, un de lüttje kumplette Fro susde aber de Dähl. Nu hörde man den Kanzleirat siene deepe Stimm, un denn gungen de beiden in de Stuw.

Jacob Ickels weer mit sien Lentjen in de Käk alleenig. Dat wull all nich helpen. He muß'n Happen äten. De Deern geew dat nu mal nich to. Seggt wurd'r nich väl. Wo he um herkamen weer, dat kunn he ähr jo doch nich vertellen, un wenn man immer bange wäsen mutt, dat'm sick versnacken deiht, denn ward van dat Vertellen nich väl. Dat weet'm woll

Dat wahrde nich lang, dar keem de Schrieber wedder herin. Jacob schull noch eben bi den Kanzleirat herinkieken, ehr dat he wedder weggahn deh.

Na, dat weer good. Also Jacob bi den Kanzleirat herin. De seet achtern Disch in den grooden Sorgenstohl un nickkoppde den Olen to, as he herinkeem.

„Na, Jacob, nu sett di is eben dahl; wi hewwt us lange nich mehr sehn!"

„Dat hewwt wi nicht, Herr Kanzleirat!"

Dat weer doch 'n hellschen gemeenen Keerl, de ole Wardenburg. So recht een vor den lüttjen Mann. 'n Baas van'n Keerl! Un immer up Platt!

„Slechte Tiden upstunns!" sä Jacob Ickels.

„Jawoll, slechte Tiden, Jacob. To dohn is'r rein nicks. Un Gott mag wäten, wenn't bäter ward. Is noch een Gluck, dat de Oberst 'n vernünftigen Keerl is!"

Jacob Ickels keek up.

„Is he dat?"

„Dat will ich löben!"

„Ick harr dar geern is mit snackt!"

„Wer? Du?" — De Kanzleirat lachde.

„Ja ick!" — Un denn keem he ganz duhn herbi. Un nu vertellde he de ganze Geschichte van Lüder Menk, un wat dat vor'n Vagel wäsen weer un wo he't makt harr. Un wo he to Wiehnachten wedder an Hus to wullt harr un wo't em gahn weer. Slecht weer he nich, ganz säker nich. Off dar ganz nien Rat to weer? Aber dat weer't woll nich.

De ole Wardenburg hörde wisse to. Nu stund he up un lä siene breede Hand up den olen Schipper siene Schuller.

„Jacob, wi kennt us!"

De Ol nickkoppde. „Jawoll, Herr Kanzleirat!"

„Jacob, Du weeßt, wo't steiht. De paar Grot, de hier up'n Tollen noch inkamt, sund all vor den Franzos.. Un all use Fahrtüge, de wi hier hewwt, all hört se nu den König van Holland to. Jacob, de Tähnen in'n Kopp tohope bieten! Dat helpt nu mal nich!"

„Nicks bi to maken?"

„Nicks bi to maken!"

„Un wat schall'r mit passeeren? Ick meen de Keerls in'n Spieker! De Ol stund un harr den grooden Sorgenstohl anfaht't.

„All na Holland to, Jacob! Se weer't all up de holländschen Schäpen instellt!"

Jacob Ickels leet den Stohl wedder los.

„Denn nicks vor ungood, Herr Kanzleirat!"

„Aber, Jacob, wat snackst Du denn?"

„Un wenn kumt de Oberst wedder van Oldenburg retour?"

„Morgen froh!"

De Ol bleew noch'n lüttje Rus bestahn.

„Herr Kanzleirat!"

„Na, Jacob? Wat is'r noch?"

„Herr Kanzleirat, ick meen man, wenn't nich utverschamt is, leet sick mit den französchen Oberst nich is'n Wort mit snacken? Ick meen man, Lüder wull doch wedder na Hus to."

„Jacob!" sä Wardenborg. „Ick will't jo geern dohn, aber so'n Mann hett ok siene Gesetze! Dat weeßt Du!"

„Ja, ja," lachde Jacob Ickels, „de hoogen Herren hewwt all ähre Gesetze, dat se usereen up'n Kopp pedden könt, wenn't ähr paßt. — Nicks vor ungood, Herr Kanzleirat! Un Adjüs ok! Un denn, wat ick noch seggen wull, Lentjen brukt dar nicks nich van to wäten!"

„Nä, nä, schall'n Wort wäsen! Adjüs, Jacob!" Un hen gung de Ol. De Kanzleirat harr em geern'n vergnögten Wiehnachten wunscht; aber he kunn't nich; nä, he kunn't nich!

Jacob keek noch eben in de Käk herin un sä Lentjen Adjüs. Denn truffelde he wedder los, immer den Diek langs, na Hus to. Aber sinnig, ganz sinnig. Faken bleew he bestahn un verpußde sick. Dat weer nich anners, as wenn de olen Beenen em ganz nich mehr drägen wullen. He keek sick noch is wedder na den Spieker um, de mit sien hooge Dack wiet to sehn weer. Dar seet Lüder Menk in, un he harr sick to Wiehnachten wedder bi siene Fro un bi sienen lüttjen mojen Jung wäsen wullt!

(Schluß folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

# Cigarren

in schönen Kisten à 25, 50 und 100 Stück in allen Preislagen empfehle als

**Weihnachts-Geschenk.**

**M. NIEMEYER**

**Oldenburg i. Gr.**

Langestr. 36, Ecke Schüttingstr.

Telephon 373.

**Cigaretten in reicher Auswahl.**

**Havana-Importen** erstklassiger Marken in grosser Auswahl.

---

# Königl. Preuss. Klassenlotterie.

**Erste Ziehung 10. und 11. Januar.**

**Lose**

| | 1/10 | 1/8 | 1/4 | 1/2 | 1/1 |
|---|---|---|---|---|---|
| à | 4 | 5 | 10 | 20 | 40 ℳ |
| oder für alle 5 Klassen . . . | 20 | 25 | 50 | 100 | 200 „ |

Porto jede einzelne Klasse 15 ₰ (wenn Vorauszahlung für alle 5 Klassen 25 ₰, Listen und Porto für alle Klassen 60 ₰) sind zu haben bei

**Otto Wulff,** Oldenburg, Bahnhofstr. 18.

Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.

---

**Das Spezial-Geschäft von**

# Hugo Nolte,

— Schüttingstraße 9, —

empfiehlt als beliebtes **Weihnachts-Geschenk:**

**Handschuhe, Krawatten, Herren-Wäsche.**

**Neu aufgenommen: Damen-Gürtel.**

**Elegante Handschuh-Bons.**

---

# M. Lencher, Markt 8,

b. Herrn Bäckermst. Spanhake,

**empfiehlt zu billigsten Preisen das Neueste in**

Herrenwäsche, Krawatten, Hüten u. Mützen, Hosenträgern, Manschetten- u. Chemisettkn., Strümpfen, Schirmen 2c. Farbige Herrenhemde u. Garnituren in neuesten Mustern. Alle Arten Handschuhe für Herren und Damen. — Bons auf Handschuhe!

Annahmestelle f. d. W. „Edelweiß".

---

**Carl Wille, Hofl., Staustr. 10,**

empfiehlt feinste

**Tafel-Liköre u. Punsche, Rum, Arrac, Kognak,**

sowie

**Rhein-, Mosel-, Bordeaux- u. Südweine**

in großer Auswahl u. feinsten Qualitäten.

---

**Justitia,** Oldenburg, Kasinopl. 1, Inh.: Robert Schulze, **Inkasso-Auskunftei.**

---

**Zwischenahner Krieger-Verein.**

Am 1. Weihnachtstage, nachm. 4 Uhr im Vereinslokale:

**Weihnachtsfeier,**

verbunden mit Kinderbescherung für alle anwesenden Kinder der Mitglieder des Kriegervereins.

Der Vorstand.

---

Hochfeine Kanarienhohlroller, vräm. Stamm, zu verk. Ofenerstraße 28.

---

# Verkauf einer Wirtschaft in Petersfehn.

**Petersfehn. Die Erben des weiland Wirts Diedrich Wilhelm Schmidt in Petersfehn beabsichtigen die daselbst belegene, zum Nachlasse des Erblassers gehörende**

# Besitzung

**mit Antritt zum 1. Mai 1907 öffentlich meistbietend zu verkaufen.**

**Die Besitzung besteht aus dem geräumigen Wohnhause, in dem seit vielen Jahren Wirtschaft mit bestem Erfolge betrieben wird, sowie aus dem Tanzsaal und 5 ha 69 ar 04 qm Ländereien.**

**Die noch neuen Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande und ist das Land größtenteils kultiviert und ertragreich.**

**Die Wirtschaft ist eine der besten hiesiger Gegend, mehrere Vereine haben dort ihr Versammlungslokal.**

**Die Bedingungen sind günstige und kann der Ankauf sehr empfohlen werden.**

**Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf**

**Donnerstag, den 27. Dezbr. d. J., nachm. 6 Uhr, in dem Kaufobjekt in Petersfehn.**

**Geboten sind für die wertvolle Besitzung bis jetzt 43550 Mark.**

**Ein weiterer Termin findet nicht statt.**

**Kaufliebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.**

**B. Schwarting, Aukt., Eversten.**

---

# Verkauf von Häusern und Bauplätzen

**infolge Nachlaßregulierung.**

Erbteilungshalber sollen folgende zum Nachlaß des **Maurerbesitzers D. Ottmanns in Osternburg** gehörende Grundstücke öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. Wohnhaus **Hermannstraße 1** mit Garten (Art. 319 Osternburg), groß etwa 5 ar, Parterrehaus mit 10 Räumen,
2. Wohnhaus **Bremerstraße 34** (Art. 929 Osternburg), groß etwa 7 ar, geräumiges Giebelhaus mit Souterrain, 9 Räume, 5 Schrägkammern und kl. Garten, Brandkassentaxat 15 600 ℳ,
3. Wohnhaus **Hoppenburgerstraße 87/88** (Art. 174 Osternburg), groß etwa 14 ar, zweistöckig mit 19 Räumen, Stall, Reitplatz und Garten, Brandkassentaxat 29 400 ℳ,
4. Wohnhaus **Schleusenstraße 21** (Art. 3340 Oldenburg), groß etwa 5 ar, zweistöckig mit 10 Räumen, Brandkassentaxat 17 400 ℳ. In diesem Hause wird eine Wirtschaft mit voller Konzession und gutem Erfolge betrieben.
5. Wohnhaus **Elisabethstraße 8** (Art. 3356 Oldenburg), groß 7 ar, zweistöckig mit 12 Räumen, Stall und Garten. Brandkassentaxat 16 200 ℳ.

Sämtliche Häuser sind im besten baulichen Zustande und mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet.

6. **Bauterrain auf der Dammkoppel,** gegenüber dem Großherzoglichen **Schloßgarten,** beim Großherzogl. **Oberlandesgericht, Landgericht** und **Amtsgericht,** zwischen der **Hunte** und dem **Hunte-Ems-Kanal.** Etwa 37 **Bauplätze** an der Elisabeth-, Mozart-, Beethoven-, Wagner-, Gerichts-, Schleusenstraße, am Hunte-Ems-Kanal und am Ring.

Der Straßenplan ist festgelegt, die Bauplätze sind noch nicht fest eingeteilt, sie können in beliebiger Größe weggegeben werden.

**Pläne des Bauterrains liegen bei den Unterzeichneten zur Einsicht aus.**

Das Bauterrain wird im Ganzen (zur Größe von etwa 2¼ ha) nach Baublocks und nach Bauplätzen geteilt zum Aufsatz gebracht.

**Die Zahlungsbedingungen sind für alle Grundstücke sehr günstig.** Antritt kann sofort erfolgen.

Der Zuschlag erfolgt bei nur irgend annehmbarem Gebot.

Termin zum Verkauf ist angesetzt auf

**Dienstag, den 8. Januar 1907, nachm. 4 Uhr,**

in **H. Lange's Gastwirtschaft, äuß. Damm 10.**

Unterzeichnete sind zu weiterer Auskunft gern bereit. **Die Grundstücke können auch unter der Hand** verkauft werden.

**Georg Maas,** Bremerstraße 37,

**R. Meyer & Diekmann,** Bergstraße 17a.

---

**Eis zu kaufen gesucht.** Kanalstraße 6.

---

**Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Desert-Weine, sowie Kognak, Rum, Arrac und ff. Liköre**

in jeder Preislage empfiehlt

**Aug. Scheelje, Weinhandlg.,**

Donnerschweerstraße 22. Fernspr. 322. Mitglied des Rabatt-Spar-Verein.

---

**Med.-Drogen-Handlung, Haarenstr. 44.**

Erich Sattler Nachf., Apotheker Th. Storandt.

**Reizende Weihnachtsgeschenke.**

Hochfeine in- und ausländische

**Parfümerien.**

**Seifen** in eleganten Kartons und in allen Preislagen.

**Toilette-Artikel.**

**Christbaumschmuck.**

Nicht tröpfelnde Baumlichte.

(Rabattmarken!)

---

**Süd-Moslesfehn.**

Am 2. Weihnachtstage:

**Große Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet

Joh. Bock.

---

**Wardenburg.**

**Klub „Frohsinn".**

Am 2. Weihnachtstage, 26. Dezbr.:

**Ball**

bei Gastwirt Joh. Lüschen.

Der Vorstand.

---

**„Tonhalle",**

Osternburg.

Am 2. Weihnachtstage:

**Großer Ball.**

Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet ein H. Deiß.

---

**Dalsper.**

Am zweiten Weihnachtstage:

**Ball für Herrschaften,**

wozu freundlichst einladet

Diedrich Lüerßen.

---

**Etzhorner Krug.**

Am 2. Weihnachtstage:

**Ball,**

wozu freundlichst einladet

F. Stührenberg.

---

Großenmeer. Am Donnerstag, den 27. d. M., veranstaltet der „Gemischte Chor" hiersl. in Scheelses Gasthause ein

**Tanzkränzchen,**

wozu freundlichst einladen

Aug. Scheelje. Der Vorstand.

---

**Zwischenahner Krieger-Verein.**

Am 1. Weihnachtstage, 25. Dezember, im Vereinslokale:

**Großer Gesellschaftsabend,**

verbunden mit

**Tannenbaum und Verlosung,**

wozu nur Losinhaber Zutritt haben.

Anfang abends 7½ Uhr.

Der Vorstand.

---

**Ekern.**

Am 2. Weihnachtstage:

**Ball,**

wozu freundlichst einladet

G. J. Krüger.

---

**Pfeifenklub „Apollo", Ipwege.**

Am 1. Weihnachtstage:

**Gesellschafts-Abend**

mit Tannenbaum u. Kinderbescherung.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pfg.

Hierzu laden ein D. V. D. Bunjes.

---

**Kriegerverein im Osten der Landgemeinde Oldenburg.**

Am 1. Weihnachtstage (25. Dezbr.):

**Großer Gesellschaftsabend,**

verbunden mit Christbaumfeier,

im „Grünen Hof".

Reichhaltiges Programm, ausgeführt von geschätzten Mitgliedern und Kindern des Vereinsmitgliedern.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

1328

# Kohlen, Koks, Brikets:

Gewaschene **Flamm-Nußkohlen**, Größe I, II und III,
" **Salon-Nußkohlen**, Zeche **Margaretha**,
" **Anthracit-Nußkohlen**, Größe I, II und III,
gebrochenen **Hütten-Koks**, Größe I, II und III,
rheinische **Braunkohlen-Brikets**,

Marke **Union** (kohlehaltend),

**Grude**,
gewaschene **Schmiedekohlen**,
**Plättkohlen** (rauchfrei),
**beste Ware**, empfiehlt zu billigsten Preisen

## Carl Meentzen,

Gottorpstraße 5. **Oldenburg.** Fernsprecher 6.

---

## Emil Sander, Oldenburg i. Gr., Gaststrasse 3.

| | | | |
|---|---|---|---|
| — Handlung — photogr. Apparate und Artikel. | Lieferung v. Apparaten aller renommierten Fabriken zu Originalpreisen. | Photogr. Werkstatt für Apparat-Reparaturen —— etc. —— | Alle photogr. Arbeiten werden schnell und sauber ausgeführt. |
| Sämtliche Bedarfsartikel f. Photographie zu niedrigsten Nettopreisen. | — Beliebte — und nützliche Weihnachts-Geschenke. | Sachkundige Aenderungen an photogr. Apparaten, auch Neukonstruktionen. | Einziges Spezial-Geschäft dieser Art im Herzogtum. |

---

Eine neue Sendung

# echter orientalischer Teppiche

ist eingetroffen.

## Max Ullmann.

(Ed. Schauenburg Nachf.)

---

## Thomann's Ideale Sandverwertung.

Mauerstein-Maschinen für Kraftbetrieb
mit mechanischer Stampfeinrichtung.
Tagesleistung: 10000 resp. 20000 Steine bei nur 7 resp. 12 PS.
Nassverfahren. Kein Trockenpressen mehr.
**Mauerstein-Maschinen** für Handbetrieb
6 Steine herstellend. Tagesleistung: bis 2000 Steine.
Neu! **Drainrohr-Maschinen** Neu!
zur Herstellung von Drainageröhren aus Zement und Sand.
Bei der Fabrikation auf obigen Maschinen werden die sehr teuren eisernen Unterlagsplatten und die sich verwerfenden Holzunterlagen nicht benötigt, infolge dessen wir patentierten neuen Verfahrens.
Dachstein-Maschinen. —— Firststein-Maschinen.
1 Arbeiter täglich bis 500 Stück.
**Paul Thomann, Maschinenfabrik, Halle a. d. S.**
Man verlange Prospekt 3.

---

## Bad-Nauheimer

**Ludwigsbrunnen**, berühmtes, ärztlich empfohlenes Tafelwasser für **Herzkranke**,
**Löwenquelle**, bestes **Tafelwasser**, reich an natürlicher Kohlensäure. — Kur-, Karls-, Schwalheimer- und Germaniabrunnen. Staatsquellen-Versendung
**Bad-Nauheim u. Berlin**, Königin Augustastr. 43.

---

**Mosel-Wein**
zur Bowle empfiehlt billigst
Weinhandlung **Aug. Lührs**,
Telephon 453. Kurwickstr. 12.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Ohmstede.** Zu verkaufen 1 sch. jg. nahe am Kalben stehende Kuh. G. Schenkede.

**Dalsper.** Zu verkaufen eine junge tuh, nahe am Kalben. J. Mönnich.

---

**Gesangbücher, Poesie's,**
**Postkarten- u. Briefmarken-Albums** sowie **Brief- und Karten-Kassetten** in einfacher und feinster Ausstattung empfiehlt in großer Auswahl
**Otto Bortfeldt,**
Buch- und Papierhandlung.

Z. v. hochedle **Kanarienroller** v. m. Ehren- u. 1. Preis prämi. Stamm.
J. Schwabach, Lindenstr. 40.

---

Jeder interessiert
d. z. erst. Male wissen chaft beh. Thema:
**„Kalte Frauen"**
Aerztl. Ratschläge f. Ueberfrauen u. Gatten von Dr. **G. H. Berndt.**
Preis 3 M. Verb. Einsend. od. Nachn.
**Th. Fricke, Verlag, Altona,**
Gr. Bergstr. 160.

**Heirate** nicht! ohne Buch über die Ehe von **Dr. Retau** mit 39 Abb. anstatt 2,50 nur 1 M. **Liebe u. Ehe ohne Kinder** von **Dr. Ernst** 1,50 M. Beide Werke zus. 2,70 M frei.
**A. Günther,** Buchhandlung,
Frankfurt a. M. 46, Börnestr. 22.

**Frauen Schutz**
Bei Ausbleiben bestimmter **Vorzänge!** sof. schr. (Rckpt. erb.)
„Hygiene", Zwickau, S., Moritzstr. 43.

**Magenleidenden**
teile ich gern kostenlos mit, wie ich und Unzählige durch ein Getränk von schweren Leiden befreit wurden.
R. Uphoff, Hannover, Siebstr. 7.

**Hienfong-Essenz,** extra stark, für Wiederverkäufer (gar. m. Weingeist ber.) vers. 1 Dtzd. 2,50 M., wenn 30 Fl. 6 M., kostenfrei überall hin.
Labor. E. Walther, Halle a. S., Reilstr. 2.

**Hygienische**
Bedarfsartikel. Neuest Katalog m. Empfehl. viel Aerzte u. Prof. gratis u. fr.
**H. Unger, Gummiwarenfabrik**
Berlin NW., Friedrichstrasse 231.

**Billige Briefmarken.** gratis. Preisl.
G. Altmann, Berlin-Rixdorf, Weichselst. 60n

**Kanarienvögel,**
edle Roller, welche auch bei Licht singen, hat preiswert abzugeben
Theodor B. Troehne, Kanalstr. 19.

---

Als
## passende Weihnachtsgeschenke

empfehle in reicher Auswahl:
Kl. Tische, Serviertische, Zigarrenschränke, Etageren zum Hängen u. Stehen, Paneelbretter, Handtuchhalter, Handtuchständer, Garderobenhalter, Flurgarderoben, Chaiselongues, Bilder in großer Auswahl.

**J. Degen Nachf.,** Inhaber: **K. Knüppel,**
Möbel- und Dekorationsgeschäft,
**Innerer Damm 15,** vis-a-vis dem Großherzogl. Schloß.

Gekaufte Gegenstände stelle gern bis zum Feste zurück.

---

## Nur bis Weihnachten!

Da ich eine größere Sendung
**Spiegel**
sehr günstig einkaufte, gebe ich dieselben sehr billig wieder ab.

**J. Degen Nachf.,** Inh.: K. Knüppel,
**Möbel- und Dekorationsgeschäft,**
**Inn. Damm 15.** **vis-à-vis dem Großherz. Schloß.**

---

## Cigarren und Cigaretten

als passendes
**Weihnachtsgeschenk für Herren,**
hübsch verpackt zu 10, 25, 50 u. 100 Stck., sowie
**Rauchtabak**
in allen Preislagen empfiehlt
**H. Bohlen Ww.,**
Schüttingstr. 13.

---

Empfehle als
**passende Weihnachts-Geschenke:**
**Görickes**
## Fahrräder und Nähmaschinen,
**Fahrradlaternen, Schutzbleche, Pedale, Fußpumpen, Lenkstangen, Ketten, Sättel.**
**Fahrräder mit Reifen schon von 65 Mk. an.**

## J. Vosgerau,
**äußerer Damm 10.**
NB. **Reparaturen** werden schnell, sauberst und billig ausgeführt.

---

Ein **MAIGLÖCKCHEN** von unerreichter Natürlichkeit ist **ELEKTA MUGUET** der Kgl. Hofl.
**J. F. Schwarzlose Söhne** BERLIN NW 21.
FL. MK. 2.-, 3.50, im eleganten Carton MK. 2.50, MK. 4.00.
**Syringa-Violetta** Bouquet von Veilchen & Flieder FL. MK. 2.00 bis MK. 7.00.
**HOHENZOLLERN VEILCHEN** natürlich & anhaltend. FL. MK. 1.00 bis MK. 5.00.
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

---

Halte mein
**Schuh- und Stiefel-Lager**
für **Herren, Damen u. Kinder,**
sowie
**Gummischuhe und warm gefütterte Hausschuhe**
bestens empfohlen.
**Joh. Ehlers**
Baumgartenstr. 10.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: H. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

001329


# Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger

„Nachrichten für Stadt und Land".

Nummer 16. Sonntag, den 23. Dezember 1906. 2. Jahrgang.


## Bildniß.

Märchenschöne Mädchenaugen
Blicken sinnend
Auf mein Antlitz.
Deine zarten, weißen
Hände halten gelbe Rosen.
Meine Rosen — —
Und auf Deinen herben Lippen
Zittern noch die letzten Küsse
Einer jungen, keuschen Liebe.
Leise webt
Das Silberlicht des Mondes
Eine Strahlenkrone um Dein Haupt!

A. v. d. Burg

## Von den Secessionisten in Berlin.

Den exklusiven, von Liebermann beherrschten Salon Cassirer füllt augenblicklich die 12. Ausstellung der Berliner Sezession, welche den zeichnenden Künsten gewidmet ist. Da sind nun ein Dutzend bekannter Namen aus Berlin, ein halbes aus Deutschland und etwa drei, vier Ausländer vertreten, alles übrige — ohne die Plastik zählt der Katalog 271 Nummern — sind jüngere oder unbekannte Leute. Liebermann ist da, Lederer, Gaul, — und die Bildhauer natürlich mit den bedeutendsten Blättern — Leistikow, Orlik, die beiden Hübner, Käthe Kollwitz, Dora Hitz und Corinth und Slevogt. Tuaillon fehlt.

Die Zeichnung gibt wegen der Einfachheit ihrer Entstehung den sichersten Einblick in die Anschauung und das Können des Künstlers. Er schafft mit dem Stift unmittelbarer aus seiner Seele, als es ihm schwierigere Techniken erlauben. Und dann ist die Handschrift verräterischer in bezug auf sein mechanisches Sehen, auf das geringere oder höhere Maß der Verwandlung in Kunst, welche die Dinge unter seiner Hand erfahren. Unendlich interessant also, die Berliner Sezession daraufhin anzusehen. Es ist kein statistisches Interesse, daß ich mit Aufzählungen begann, es handelt sich um die verjüngte Berliner Kunst, und darum, zu erfahren, aus welchen Elementen die Sezession heute besteht und in welchen Händen die deutsche Kunst in der Hauptstadt liegt, denn man sieht hier schärfer als auf Gemälden die Schulung des einzelnen. Darum ist es wichtig, daß im wesentlichen alle da sind, welche die Berliner Sezession repräsentieren.

Zunächst fällt der Unterschied auf zwischen dem stets wachsenden Können der Landschafter und den weit geringeren Ansprüchen, welche die Darsteller des Menschen an sich stellen — und mit ihnen das Publikum.

Im Drama haben wir glücklich die Zeit überstanden, in der das Alltägliche und das Dialektische, sofern es lebendig gegeben war, genügte, um aufführungswürdig und bewundert zu werden. Das Leben der Gasse, der Wirtshäuser und des Schlafzimmers, das Kostümporträt und die dekorative Zeichnung mögen ihre Reize haben, aber sie sollten nicht die überwiegenden Themata einer künstlerischen Jugend bilden. An den menschlichen Körper wagen sich fast nur noch Bildhauer, Hugo Lederer in fünf außerordentlich schönen und kräftigen Bewegungsstudien, selbst Klinger diesmal mit dünnem Stift und ein wenig müde im Ausdruck. Seine farbig radierte Penelope ist wie Klingers ganzes Werk tiefen Ernstes und reichen Geistes voll, aber, wie oft, versagt auch hier die Plastik und die angestrebte farbige Zusammenwirkung, die reine Freude an der Höhe seiner Kunst mindernd. Und Klinger gehört nicht einmal Berlin an!

Käthe Kollwitz schickte den bekannten Bauernkrieg. Drei Blätter von ungestümer, düsterer und kraftvoller Leidenschaft, die lebensgroßen, teils farbigen, teils in Kohle gezeichneten Studien von Arbeiterfrauen, sind, wenn auch im Ausdruck groß genug, der Erscheinung nach, im Zug der Linie und in der Schwarzweißwirkung dem Format nicht ganz gerecht geworden. Nicht weit davon hat sich Arthur Kampf ausgebreitet. Seine Düsseldorfer Schule verleugnet er nirgends, es haftet etwas unendlich Reizloses an diesen tüchtigen, meist wirklich künstlerischen Zeichnungen. Es ist, wie wenn kein Raum bliebe und keine Möglichkeit, etwas anderes zu sehen, als was da hingeschrieben steht. Er tötet die Phantasie mit dem Zwang seiner harten, vollendeten Linie und gewinnt nicht durch eigenen Reichtum oder edle Auffassung. Das Gegenteil findet sich bei Liebermann. Hier ist alles Andeutung, Temperament, Rasse. Mehrere Landschaften in Kreide und eine Porträt-Radierung des Hamburger Kunstgewerbe-Museumsdirektors Brinkmann, offenbar eine Studie zu dem großen Gruppengemälde, auf das alle Welt gespannt ist, zeigt, wie erstaunlich Liebermann die Natur sieht. Wie wenig Grenze duldet er zwischen hell und dunkel, wie überstrahlt ihm das Licht jede feste Form, und wie nervös gibt er eine ununterbrochene Bewegung auf allem, was er darstellt. Das Ruhelose des heutigen Lebens liegt in seinem Stift, und wer den Zauber schöner Linien vermißt, könnte sich entschädigt fühlen durch eine Wahrheit und ein Durchdringen der Natur, welche nur der angestrengtesten Arbeit zum Lohn geworden.

Dora Hitz und Julie Wolfthorn sind wieder zwei starke Gegensätze. Während die eine vor allem nach innerem Ausdruck ringt und mit loser, leichter Technik Frauen und Kinder anmutvoll und fein zu schildern weiß, betont die andere lediglich das Kostüm, und indem sie ihren sehr entwickelten modernen Geschmack walten läßt, haben die Gesichter, die en passant in den Bildern vorkommen, etwas wie ein müdes Lächeln oder eine vollkommene Leblosigkeit. Ihre drei Pastelle sind auf schwarzem Papier sehr geschickt mit leisen Farben herausgebracht, aber es ist wie eine graziöse Pantomime, eine künstliche und allzu wesenlose Kunst. Ebenso enttäuscht Heinrich Hübner, der als Maler so kräftig und gewählt hervortrat. Seine gezeichneten Interieurs erwecken kein anderes als etwa ein sachliches, gegenständliches Interesse, sie haben weder malerischen noch Linienreiz. Ulrich Hübner gehört zu den phantasievollen und strengen Landschaftern der Berliner Gruppe, deren glänzendster Vertreter, Leistikow, die Ausstellung mit einer Reihe frischer Studien bereichert hat. In der Technik sehr verschieden, zeigen sie den Willen des Meisters, sich alle Ausdrucksmittel zu unterwerfen. Er ist modern im besten Sinne, der verfeinerte Beobachter und Rhythmiker. Er gehört zu den wenigen, welche sich ihrer Schaffensfreude überlassen dürfen, die in dem Garten der Kunst sorglos zu wandeln scheinen, immer beglückend, schenkend, zu sich hinaufzwingend.

So ist auch Ludwig von Hofmann, der Weimaraner, verliebt in die schöne Linie und Heiterkeit der Antike. Er zeichnet einen Zyklus tanzender Mädchen, leicht und schwebend, in dem silbergrauen Ton der Lithographie.

Marie Stein-Ranke.

## Stille Liebe.

Ich bin ein Weib, und mit gebundnen Händen
Kann für mein Lieben ich nicht kämpfen, wagen,
Darf keinen Strahl aus meinem Herzen senden,
Ihm, was dort lebt und webt und glüht, zu sagen.
Und sah ich ihn, so darf das Hochentzücken
Doch nimmermehr aus meinen Augen leuchten.
Oft will das Herz vor heißem Weh ersticken,
Doch keine Träne darf die Wimpern feuchten.
Wohl gilt ihm nichts mein Lieben und mein Leben;
Doch könnte das ihm Erdenglück erwerben,
Ich wollte tropfenweis mein Herzblut geben,
Mir wär es Seligkeit, für ihn zu sterben!
Ich bin ein Weib — was ist mir denn geblieben?
Nichts, als ihn lieben, still, doch ewig lieben!

B. B. S.

## Die Tanne im deutschen Volksgemüt.

Kein anderer Baum hat so tief im deutschen Volksgemüt Wurzel gefaßt, ist so innig mit germanischem Denken und Dichten verbunden als die Tanne. In heiligem Staunen verehrten die heidnischen Deutschen neben den gewaltigen Eichen ihrer Wälder auch die hochgewachsenen, stolz emporragenden Tannen als den Göttern geweihte Bäume, und als der heilige Tandolin zu Ettensheimsmünster eine von dem Volk verehrte Tanne fällte, um den Sieg des Christentums zu verkünden, mußte er diese Freveltat gegen die alten Götter mit dem Leben büßen. In der Mythologie der Magyaren wird sogar die goldene Brücke der Asen, die bei der Götterdämmerung zusammenstürzt, aus Tannenholz neu aufgebaut; so großes Zutrauen hatte man zu der Kraft und Stärke dieses Baumes, daß er allein den Weltuntergang überdauern sollte. Gute und böse Geister wohnen in der Tanne, und geheimnisvolle Mächte walten in ihr, die man recht zu nutzen verstehen muß. Im Salzburgischen erzählte man sich von freundlichen Berggeistern, die „Tannennadel" heißen und das Vieh segnen; wer aber ihnen oder dem von ihnen bewohnten Baum etwas antut, der muß es schwer büßen und alles Wachsen und Gedeihen weicht von seinem Hof. Auch die Tannenzapfen haben eine geheimnisvolle Kraft; sie können sogar einen Wilddieb auf 24 Stunden kugelfest machen, wenn er am Johannistage, kurz vor Sonnenaufgang, einen Tannenzapfen sucht, der nach oben wächst, um ihn herum kriecht, ihn mit sich nimmt und davon jeden Morgen, wenn er auf die Jagd geht, einen Samen ißt. Auch ein probates Mittel, von der Gicht geheilt zu werden, bietet sich nach dem Volksglauben bei einem Tannenbaum. Man muß drei Feiertage hintereinander nach Sonnenuntergang zu einem Tannenbaum gehen, in einen Spalt drei Tropfen Blut hineinlaufen lassen und die Oeffnung mit dem Wachs eines Jungfernbienenstockes verkleben. Dazu spricht man die Worte: „Tannenbaum, ich klage dir, die Gicht plagt mich schier." Wer die Hexen in der Dorfgemeinde herausfinden will, der darf ebenfalls auf die Zauberkraft des Tannenholzes vertrauen. Er braucht nur am Christtage aus dem tannenhölzernen Melkschemel die Beine herausnehmen und durch die so entstandenen Löcher in die Kirche hineingucken. Dann sitzen

## Vom Fleck weg.

Eine ostpreußische Weihnachtsgeschichte von Eugen Reichel.

I.

„Karline! — Karline!! Wo steckst Du denn bloß? Karline!!!"

Frau Oberst von Tattau wollte zur Stubentüre gehen, um den so melodischen Namen nochmals unmittelbar in den Korridor hinauszurufen; aber in diesem Augenblick trat Karline mit gutmütigem Grinsen ins Zimmer und fragte:

„Gnädje Frau befehlen?"

„Dreimal hab' ich schon nach Dir gerufen!"

„Ich hab' die Küche geschrubbt, gnädje Frau; da mußt' ich mer doch erst noch de Fäust' abtrocknen. Was is'n?"

„Steig' doch mal auf die Leiter und sieh zu, daß Du das Licht oben an der Spitze wieder fest bekommst; so geknickt kann es doch nicht stehen bleiben."

„Na, gnädje Frau, wenn ich das man werd' fingern können." — Sie kletterte ungeschickt die paar Stufen empor, beugte sich nach vorn und versuchte der aus dem Lot geratenen Kerze nahe zu kommen, ohne den bereits reich mit buntem Schmuck beladenen Weihnachtsbaum zu berühren.

„Is so gut, gnädje Frau?" fragte sie jetzt, nachdem sie die Kerze mit einem kräftigen Fingerdruck aufgerichtet und neu befestigt hatte.

„Ja — so ist's gut. Danke schön, Karline."

„Rich Ursach', gnädje Frau. Aber der Baum is ja diesmal 'ne wahre Pracht! Nein — so was Scheenes siebt's doch in de janze Stadt nich noch mal! Wieviel Miehe Se sich aber auch mit so'm Zeig machen, gnädje Frau!"

„Heut' feiern die Kinder meiner verstorbenen Freundin den heiligen Abend bei mir," sagte die Frau Oberst, „da muß der Baum doch —"

Sie vollendete den Satz nicht; es hatte soeben draußen kräftig geklingelt. Karline eilte hinaus, während Frau von Tattau den eigenhändig geputzten Tannenbaum noch einmal einer genaueren Musterung unterzog.

„Gnädje Frau — da is'n fremder Herr!" Karline kam etwas erregt zurück und reichte der Gnädigen mit spitzen Fingern eine Visitenkarte hin.

Frau von Tattau warf einen Blick auf die Karte, stutzte und rief dann überrascht:

„Gott, Gott! — Gleich führ' den Herrn ins Wohnzimmer."

Als sie selbst kaum das einfach, aber behaglich ausgestattete Nebenzimmer betreten hatte, öffnete sich die zum Korridor führende Tür und ein stattlicher, derb gebräunter, aber schlecht gekleideter Mann von etwa 35 Jahren trat ein.

„Tantchen!" Er schritt rasch auf sie zu, ergriff ihre Hand und küßte sie ehrerbietig mehrmals.

Frau von Tattau taumelte vor der stürmischen Begrüßung unwillkürlich zurück.

„Kurt! Ja, ist es denn möglich?"

„Das hast Du Dir wohl heute nacht noch nicht träumen lassen — was, Tante Bertha?"

„Nein — wie hätt' ich — so was —" Sie konnte vor Erregung nicht weitersprechen, ließ sich in einen glücklicherweise unmittelbar neben ihr stehenden Lehnstuhl fallen und forderte den so lange verschollen gewesenen einzigen Sohn ihrer Lieblingsschwester mit einer schwachen Handbewegung auf, sich ebenfalls zu setzen.

„Also Du lebst!" sagte sie nach sekundenlangem Schweigen mit zitternder Stimme.

„Ja, das tu' ich, wie Du siehst, Tantchen — Unkraut vergeht nicht!"

„Na — dann sei mir jedenfalls herzlich willkommen, lieber Kurt."

„Vielen Dank, Tantchen! Ich wußte ja, daß ich bei Dir eine freundliche Aufnahme finden würde. Verdient habe ich sie ja vielleicht nicht — aber Dein gutes Herz! — Na, ich bin glücklich, wieder einmal heimatliche, gut ostpreußische Luft atmen und in Dein liebes Gesicht sehen zu können."

„Daß Vater und Mutter inzwischen gestorben sind, weißt Du wohl —"

„Ja — das erfuhr ich drüben noch im ersten Jahre meiner — meiner Uebersiedelung."

„Es war traurig genug, daß Du über den Ozean gehen mußtest."

„Na, dafür hab' ich aber da drüben auch alle meine unbezahlten Schulden und alle Schuld abgebüßt. Ich sag' Dir, Tantchen — ein Vergnügen ist's nicht, als zusammengebrochener Leutnant vor die Hunde zu gehen und unter die Newyorker Geldprotzen zu geraten. Weiß Gott, ein Vergnügen ist's nicht gewesen!"

„Glück scheinst Du da drüben auch nicht gehabt zu haben?"

„So abgerissen, wie ich aussehe — nicht wahr, Tantchen?"

„Na, lieber Kurt, das soll mich nicht hindern —"

Er zog seinen Stuhl ganz dicht an den ihrigen und küßte abermals ihre Hand.

„Ich hab' Dich also richtig geschätzt, Tantchen!" sagte er in warmem Tone. „Ich wußte doch, daß ich den Platz in Deinem Herzen nie ganz verlieren würde."

„Und doch hast Du mir in all den Jahren nie ein Lebenszeichen gegeben, und wir alle hielten Dich für verschollen, für tot."

„Ja, was sollte ich schreiben? Für die Heimat wollte und sollte ich ja auch tot sein. Kurt von Langstedt zählte nicht mehr. Das war selbstverständlich."

„Und was hat Dich jetzt hergetrieben?"

„Die Liebe zu Dir, Tantchen!"

„Ach, rede doch nicht so!"

Landesbibliothek Oldenburg

die Weiber, die sich dem Gottseibeiuns ergeben haben und auf Besen zum Blocksberg reiten, verkehrt auf ihren Kirchenstühlen. Auch „Hexen- oder Donnerbesen" finden sich manchmal auf Tannenbäumen. So nennt nämlich die deutsche Volksphantasie die durch die Wucherung eines Schmarotzerpilzes hervorgerufenen besenartigen Zweiganhäufungen der Tanne, denn diese seltsamen und unförmigen Auswüchse schienen dem armen Baum durch die Hexen angewünscht zu sein, die für ihre nächtlichen Luftfahrten tüchtige Besen zur Hand haben wollten.

Dr. E. M. Kronfeld führt in seinem soeben erschienenen Buche über den Weihnachtsbaum eine Reihe österreichischer Tannensagen an, die ebenfalls noch durchaus auf heidnische Vorstellungen zurückgehen. Die schlanke schmucke Tanne mit ihrem stolzen, freien, grünen Haupt hat ja manche Aehnlichkeit mit einem hübschen Mädchen, und so glaubt man denn vielfach, daß in Tannen Jungfrauen verzaubert seien. In Niederösterreich suchten die jungen Burschen in der Christnacht Tannenbäumchen mit gekreuzten Nadeln, weil die Sage ging, daß in solchen Stämmchen junge Dirnen verzaubert seien, die auf ihre Schönheit zu stolz gewesen waren. Schlug nun der Bursche dem Bäumchen den Wipfel ab und verbarg diesen während der drei Messen des nächsten Tages unter dem Altar, dann wurde der Zauber von dem Mädchen genommen und an Stelle des Baumes fand der Bursche eine schöne Jungfrau. Als stolz gilt der Tannenbaum überhaupt im Volksglauben; denn er steht hoch aufrecht über den anderen Pflanzen und hebt sein Haupt recht keck in die Luft. Schon die äsopische Fabel „von der Tanne und dem Dornstrauch" zeigt die Hoffärtigkeit und den Stolz des schönen Baumes, der sich hochmütig über niederes Gestrüpp erhebt, aber dafür auch durch Beil und Säge einen jähen Sturz erleiden muß, und Rückerts unzufriedenes Bäumchen, das durchaus andere Blätter haben wollte, ist eine Tanne. Im Volkslied steht „Das schöne Dännerl" ungebeugt und hoch „im Tal", und alle, die bei ihm vorbeiziehen, die Jägerburschen, Studenten und Schreibersbuben, müssen unverrichteter Sache weiter wandern; ihnen allen trutzt das kecke Ding. Ueberhaupt klingt das Lob der Tanne vielstimmig aus dem deutschen Volkslied. Schon in der Ambraser Liedersammlung heißt es: „O Danne, du bist ein edler Zweig, du grünest im Winter und die liebe Sommerszeit." Und mannigfache Rätselliedher fragen nach dem grünen Baum ohne Laub. In einem litauischen Liede schickt die Mutter das Töchterlein aus, ihr aus dem Walde „Wintermai" zu holen, und mit einem Zweiglein Tannengrün erfüllt das Kind der Mutter unmögliche Forderung. Im Winter gilt ja die Tanne immer als Wintermaibaum, den die Knaben vor der Mädchen Türen stellen und mit dem man die Häuser schmückt. Die Tanne, die so treu und standhaft ihr trautes Grün durch Kälte und Dunkelheit als einen freundlichen Gruß des Frühlings trägt, ist von uraltersher Symbol standhaften Ausharrens und treuer Liebe. In der mittelalterlichen Pflanzensprache, die Wilhelm Grimm uns so feinsinnig und zart gedeutet hat, „sollt der thannen tragen, dem seine Liebe anfangs freundlich ist und inmitten ein wenig Freude biete und gar lustich endet." Das aufgesteckte Tannenreis, das auf unwegsamen Pfaden und in wilder Einöde lange als willkommener Wegweiser glänzte, wurde dann „zum Buschen", der vor der Wirtshaustür zur freundlichen Einkehr winkte. So ward die Tanne zum Trost- und Freudenzeichen für den Soldaten, der Fahne und Helm damit schmückte, für den Jäger, der mit guter Beute heimkehrte. Dem neuen Jahre winkt man mit grünen Tannenreisern gleichsam freundlich zu, und wer nicht, wie ein Straßburger Dichter des 15. Jahrhunderts singt, „Grün Tannenreis aufsteckt zu Haus, der denkt, er lebt das Jahr nicht aus." Noch heute wird in manchen Teilen Deutschlands auf einem neuen Hause, wenn es erst unter Dach gebracht worden ist, eine Tanne als glückbringender Lebensbaum aufgerichtet, und bei allen Gebräuchen des Richtfestes, wie sie noch vielfach innegehalten werden, spielt Tannenreis eine große Rolle; ein Tannenkranz hängt am Giebel, und mit Tannen sind die Gesellen geschmückt.

Die Tanne nimmt im deutschen Volkslied einen so wichtigen Platz ein, daß ihr Name häufig als Synonym für den Wald gilt. Im grünen Tann treffen sich die Liebenden, an den Tannenbaum bindet der Ritter sein Roß, wenn er ans Fenster der schönen Sennerin klopft; unter der rauschenden Tanne küssen sich Knab und Mädchen zum erstenmal, und hinterm „grünen Tannenbusch" verbirgt der Wildschütz den Hirsch. Schon aus des „Knaben Wunderborn" klingt uns lieb und vertraut die Grundmelodie des schönsten Loblieder entgegen: „O Tannenbaum, o Tannenbaum! Du bist ein edles Reis. Du grünest in dem Winter, Als wie zur Sommerszeit! — Warum sollt ich nit grünen, Da ich noch grünen kann? Ich hab kein Vater, kein Mutter, Der mich versorgen kann." In schlesischer Mundart, in österreichischen Landen klingt die gleiche Weise an. Matthias Claudius, der in seinem „Wandsbecker Boten" so treu für die Wiederbelebung der idyllisch gemütlichen alten Volksbräuche gewirkt hat, gab diesem Volkslied dann die auch heute noch allgemein verbreitete Fassung. Daneben existieren freilich auch heute noch andere Umdichtungen des alten Liedes; so ist z. B. das Lied von Ernst Anschütz viel verbreitet, das in dem bekannten Genrebild „Kurmärker und Picarde" von Louis Schneider der deutsche Landwehrmann anstimmt und das ebenfalls auf das alte Vorbild zurückgeht. Auch der Parodie ist dieses zur Weihnachtszeit so viel gesungene Lied verfallen und wir hören dann von einem „Sezessions-Tannenbaum", dessen Blätter blau, gelb und rot strahlen und dessen Stamm sich in seltsamen Ornamenten windet.

Im Volkslied schon wird die Tanne von der Fichte nicht genau unterschieden, und in der Kunstdichtung herrscht erst recht diese Verwechslung der verschiedenen Nadelbäume vor. Das Volk hat sonst scharfe Augen und unterscheidet sogar Verschiedenheiten der Tannen, die die Botanik nicht berücksichtigt, wie die Trennung von Steintanne und Doppeltanne z. B. auf dem Breslauer Weihnachtsmarkt beweist; es macht sich auch über diese Verwechslung lustig: „Dochte jön keine Lichte — On Danne keine Fichte," heißt es im Westpreußischen. Dennoch herrscht auch heute noch im allgemeinen Sprachgebrauch keine scharfe Trennung zwischen Fichte und Tanne, wie sie Chamisso schon seit 1827 beklagte, und in der Kunstdichtung besteht diese fortwährende Verwechslung erst recht. Der stimmungsvolle Zusammenklang von Tanne, Mond und Mädchen, wie ihn Heine echt volksliedmäßig in einem Gedicht seiner Harzreise schafft, ist botanisch unrichtig, denn es gibt im Harz keine Tannen, nur Fichten. Ebenso inkorrekt sind alle andern „Tannensagen des Harzes", und falsch ist auch der schöne markige Harzer Bergmannsspruch. Der Kunst hat sich im allgemeinen erst spät die traulich dunkele, zart verschwiegene Schönheit des Tannenwaldes erschlossen. Im Mittelalter bedrohten den Menschen zu mannigfache Gefahren im dunklen Forst, als daß er ihn ästhetisch hätte anschwärmen können. Erst nachdem der heilige Franz von Assisi die Naturseele wieder auferweckt und in einem Fichtenwäldchen das Fest von Christi Geburt gefeiert, ja vielleicht sogar den weihnachtlichen Lichterbaum schon eingeführt hatte, treten als exotischer Schmuck der biblischen Landschaft beim Fra Angelico, bei Masolino und Perugino einzelne Tannen schüchtern hervor. Seinen Einzug in die deutsche Kunst aber hält der Weihnachtsbaum erst auf des Lukas Cranach wunderschönem Erstlingsbilde von der Flucht der heiligen Familie, auf dem eine schöne große Tanne ihre grünen Arme schützend über Mutter und Kind breitet. Seitdem ist das ernste Grün des deutschen Tannenwaldes der Hintergrund manch schönen Bildes geworden; er ist ein Lieblingsbaum der romantischen Maler, eines Lessing und Friedrich Preller, und auch auf Bildern der Modernen heben sich die dunkelgrünen Massen ernst und feierlich von dem glutroten Abendhimmel ab, bergen in ihrem lauschigen Innern Szenen verträumter Märchenstimmung, oder die schlanken Stämme wölben sich wie Pfeile eines gotischen Domes zu einem Heiligtum des Waldes. Die Schönheit des Tannenwaldes ist in der Dichtung so recht eigentlich erst von der Romantik entdeckt worden. Hatten Tieck und Brentano die schaurig-schöne Waldeinsamkeit mit ihrem magischen Zauber erfaßt, so schilderte Hauff in seinen Märchen die ragende Tannenpracht des Schwarzwaldes und stiftete die Schönheit des böhmischen Forstes. Hauff hat sich für die düster unheimlichen Geschichten seines „Wirtshauses im Spessart" in der dunkeln Einsamkeit des Tannenwaldes den stimmungsvollsten Rahmen geschaffen und manche Erzählungen Stifters, wie z. B. „Der beschriebene Tännling", entfalten in ihren Schilderungen die wundersamste Poesie des Nadelwaldes, sind ganz von würzigem Tannengeruch durchduftet. Andersen hat im Märchen vom Tannenbaum poetisch sein Schicksal ausgedeutet; seine ragende einsame Majestät haben Holtei und Anastasius Grün schön besungen. Legion ist die Zahl der Dichter, die vom weihnachtlichen Tannenbaum erzählen. Als erster Pförtner der Ewigkeit und des Todes ist er aufgerichtet in Mörikes herrlichem Schicksalslied: „Denk es, o Seele: Ein Tännlein grünet, wo, wer weiß? im Walde . ."

Dr. P. L.

---

„Nein — gewiß. Und nun, da sich mein Vertrauen zu Deiner Güte so schön bewährt hat — hier, Tantchen — das kleine Weihnachtsgeschenk, das ich Dir mitgebracht habe, mußt Du schon annehmen."

Er griff in seine Jackettasche, zog ein Etui heraus und überreichte es ihr.

Frau von Tattau stutzte. „Ein Weihnachtsgeschenk für mich?"

„Ja, Tantchen. Mach's nur auf — es liegt 'was drin!"

Sie öffnete das Kästchen — ein reich mit Brillanten besetztes Armband funkelte ihr entgegen.

„Aber, Kurt!" — Unwillkürlich streifte sie seinen schlechten Anzug mit einem scheuen Blick.

„Gefällt's Dir, Tantchen?"

„Kurt — wie kommst Du zu so einem Schmuck? Du hast ihn doch nicht etwa —?"

„Gestriezt, meinst Du? Pfui, Tantchen! So 'was zu denken!"

„Nein, das denk' ich nicht. Aber — Gott — das muß doch an die tausend Taler kosten!"

„Was macht's! Für Dich noch lange nicht kostbar genug! Bedenk' doch, wieviel Du dem Sohn Deiner Schwester geopfert hast!"

Sie saß wie gelähmt da; sie konnte sich in die Lage nicht finden.

„Um kurz zu sein, Tantchen, und Dir alle weiteren bösen Gedanken zu vertreiben: aus dem verpfuschten preußischen Leutnant ist ein amerikanischer Bürger geworden, der zu arbeiten und Geld zu machen gelernt hat. Seit zwei Jahren bin ich alleiniger Besitzer einer großen chemischen Fabrik mit einem Betriebskapital von rund zweimalhunderttausend Dollar. Na — was sagst Du dazu, Tantchen?" Er war aufgestanden und blickte die ihn wortlos anstarrende alte Dame vergnügt lachend an.

Frau von Tattau fand jetzt endlich ihre Sprache wieder. „Ja, lieber Kurt — wenn das die Wahrheit ist —"

„Na, hier — noch andere Kronzeugen." Er zog eine Geldtasche hervor, breitete die Harmonika aus und ließ die Staunende in eine kleine Sammlung von Tausendmarkscheinen blicken.

Ihre Stimmung schlug nun urplötzlich um. „Mein Jungchen, das ist ja —! Komm, gib mir 'n Schmatz, aber 'n recht herzhaften!"

Er fiel ihr um den Hals.

„So 'n reicher Mann bist Du geworden?"

„Reich wenigstens für hiesigen Begriff. Und alles durch eigene, oft genug furchtbar schmutzige Arbeit. Aber, Gott sei Dank — da drüben schändet keine Arbeit, und wer arbeiten will, findet auch sein Brot, und neben dem Brot liegt da drüben auch fast immer Gold. Schwer genug ist's mir ja in der ersten Zeit geworden. Du lieber Himmel! Mit was für Anschauungen so 'n preußischer Offizier a. D. amerikanischen Boden betritt! Aber im Unglück lernt' ich schnell — Donnerwetter! Und da hab' ich erst gesehen, was auch in einem preußischen Leutnant steckt, wenn er in der Heimat verkommen muß, weil die dummen Verhältnisse — — na, Schwamm drüber! Auslachen kann ich heut' alle, die mich damals nicht mehr mit dem Rücken ansehen mochten! — Hungerleider sind sie geblieben, auf deren Titel- und sonstige Rangzeichen ich pfeife. — Ich — Kurt Langstedt! Denn das abgeschmackte „von" hab' ich natürlich auch längst abgestoßen."

„Du scheinst ja ein richtiger amerikanischer Barbar geworden zu sein!" sagte sie, lächelnd mit dem Finger drohend.

„Gott sei Dank — ja!" versetzte er übermütig. „Aber jetzt eine Frage, Tantchen — was ist aus Anna geworden?"

Die alte Dame wurde wieder ernst.

„Als Du damals weg mußtest, war sie nahe daran, ebenfalls auszutreten, aber gleich ganz fort. Mit Mühe und Not gelang's uns, das arme Kind von Dummheiten zurückzuhalten. Vater und Mutter sind ihr inzwischen auch gestorben; nur ihr Bruder, der im vorigen Jahre Major a. D. geworden, lebt noch; sie führt ihm den Haushalt — heute abend werden sie meine Weihnachtsgäste sein."

Kurt horchte auf. „Ach, Tantchen, dann lad' mich auch ein!"

„Aber das versteht sich doch von selbst."

(Schluß folgt.)

---

# Rätsel-Ecke.

### Scharade.

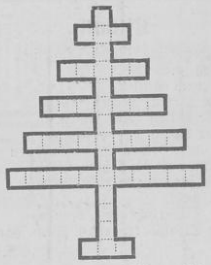
Als ich die ersten Beiden sah
In tiefer Waldeseinsamkeit,
Wie träumte ich so selig da
Von längst verfloss'ner Kinderzeit.

Die beiden Andern niemals ruh'n
In kunstgeübter Frauenhand;
Was sonst zerstückelt, siehst du nun
Durch ihren Zauber festgebannt.

Die ersten Beiden heute ziert
Ein prächtig Strahlendiadem.
Doch wenn die Hausfrau kehrt, so wird
Das Ganze schließlich unbequem.

m.

### Christbaumrätsel.



In die Felder obenstehender Christbaum-Figur sind die Buchstaben a a a a, b, c c, e e e e e e e, f f f, h h h h h, i i i, l, m, n n, o o, r r r, s s s s s, t t t, ü, w in der Weise einzutragen, daß die einzelnen Reihen von oben angefangen folgendes bedeuten: 1. Biblischen Namen. — 2. Brasilianischen Staat. — 3. Tier des tropischen Afrika. — 4. Leichte Kleidungsstücke. — 5. Bewohnerin eines deutschen Landes. — 6. Griechische Gottheit.

Der Stamm des Baumes bezeichnet etwas, was von der Jugend mit Sehnsucht erwartet wird und das Alter an frohe Stunden erinnert.

### Ergänzungsrätsel.

E . . rü . . e, e . g . a . ., e . . rei . e d . . l . ck
. n . fl . . en, . n . f . . g . n k . . m . 's
n . m . . r z . r . d!

### Silbenrätsel.

**b, ch, de, del, dy, e, ec, ei, ei, erb, go, ha, fa, i, n, na, o, pa, r, rau, rich, sen, st, tt, va, wei.**

Aus vorstehenden Silben und Buchstaben sollen sieben Wörter gebildet und derart unter einander gesetzt werden, daß die Anfangsbuchstaben von oben nach unten, und die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, einen Wunsch bezeichnen, den wir jetzt unseren Lesern zurufen. Es bedeuten aber die einzelnen Wörter folgendes:

1. Ein Musikinstrument. — 2. Deutschen Dramatiker. — 3. Slavischen Dichter. — 4. Stadt auf der Insel Kuba. — 5. Einen Schmuckgegenstand. — 6. Pflanze mit roten Blüten. — 7. Nahrhaftes Gericht.

### Bilderrätsel.

### Vexierbild.

„Wer hat von meinem Tellerchen gegessen?" —
„Wer hat aus meinem Gläschen getrunken?" —
„Wer hat auf meinem Stühlchen gesessen?" —
„Wer hat in meinem Bettchen geschlafen?" —

### Auflösungen aus voriger Nummer.

Der Scharade: Feuerwerk.
Des Kreuzrätsels: Abensberg. Brasilien. Klublokal.
Des Namenrätsels: Hannchen — Gertrud — Gudrun — Malwine — Amalie — Hildegard; Hedwig.
Des Kapselrätsels: Jedem Narren gefällt seine Kappe.
Des Bilderrätsels: Leberknödel.
Des Vexierbildes: Stellt man das Bild auf die rechte Seite, so zeigt sich die Figur des schwarzen Mannes längs den mit der Leiter parallel laufenden Holzstangen.

Landesbibliothek Oldenburg